28. Jahrgang. Mittwoch, 9. September. Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

№ 15429. Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen Kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1885.

Der Wahlerlaß einer parlamentarischen Parteiregierung.

England hat bekanntlich eine parlamentarische Parteiregierung im strengsten Sinne des Wortes. Die Minister werden der Mehrheit des jeweiligen Parlaments entnommen, und wenn die Wahlen eine der im Amte befindlichen Regierung entgegengesetzte Mehrheit ergeben, so ist ganz selbstverständlich, daß sogleich eine neue, dieser entsprechende Regierung gebildet wird. Darüber ist Alles in England einig; auch die jetzt am Ruder befindlichen Conservativen erkennen an, daß sie abtreten müssen, wenn bei den in diesem Spätherbst stattfindenden Wahlen die Liberalen siegen.

In England ist ein Wahlkampf also für das Ministerium ein Kampf um die Existenz; seine Mitglieder bieten daher auch persönlich Alles auf, um den Sieg zu erringen. Die gegenwärtigen Minister haben schon begonnen, ihre Politik in großen öffentlichen Versammlungen darzulegen, und Monate lang werden die englischen Zeitungen viele Spalten mit ihren Reden zu füllen haben.

Trotz dieser großen Bedeutung des Wahlkampfes für die Regierung gilt es in England doch für ganz unzulässig, daß sie die Beamten zur Wahl regierungsfreundlicher Abgeordneten beeinflußt. Wie in diesem Lande überhaupt die laufende Verwaltung ganz außerhalb der Parteipolitik gehalten wird, so hat auch bei den Wahlen die Regierung nur dafür zu sorgen, daß die Beamten nicht durch ihren Einfluß irgend eine Partei begünstigen.

Demgemäß hat in diesen Tagen der conservative Generalpostmeister Lord John Manners ein Circular an seine Beamten erlassen, in welchem er die Erwartung ausspricht, daß sie als Diener des Staates bei den Wahlen sich eine gewisse Reserve auflegen, namentlich nicht in Wahlcomités eintreten und nicht öffentlich in Rede oder Schrift für bestimmte Candidaten wirken. Das gilt aber nicht etwa nur bezüglich oppositioneller, sondern bezüglich aller Candidaten. Wie die Beamten wählen, darum bekümmert sich der Generalpostmeister nicht, und wenn er es versuchte, würde es ihm nichts helfen, vielmehr nur einen allgemeinen Sturm der Entrüstung hervorrufen.

Bei uns lehnt die Regierung ganz von sich ab, eine Parteiregierung zu sein. Sie will über den Parteien stehen. Mehr noch als in England müßte sie also darauf halten, daß die Beamten sich ebenfalls außerhalb des öffentlichen Parteilebens halten. Dennoch werden wir vergeblich darauf warten, daß Herr v. Stephan eine ähnliche Weisung an seine Beamten erläßt wie sein englischer College. Bei uns ist wohl eine regierungsfeindliche, eine oppositionelle Agitation, sogar bei Disciplinarstrafe verboten, aber eine öffentliche und energische Agitation für Regierungscandidaten sogar sehr erwünscht und schon die Ausübung des Wahlrechts in einem der Regierung nicht genehmen Sinne für die Beamten nicht unbedenklich.

Wir möchten das Beispiel der Unparteilichkeit der englischen Parteiregierung auch unsern Regierungen zur Nachahmung empfehlen.

Deutschland.

Zum deutsch-spanischen Conflict

bringt die „Nordd. Allgem. Ztg." folgende officiöse Mittheilung:

„Der Mangel an Besonnenheit, mit dem seitens der spanischen Presse und Bevölkerung die Thatsache der Landung des „Iltis" (also nicht „Hyäne", wie die „Köln. Z." gemeldet hatte) auf der Insel Yap aufgefaßt worden ist, hat bei uns, wo man gewöhnt ist, den Weg diplomatischer Verhandlungen bei Meinungsverschiedenheiten zwischen Regierungen nicht zu verlassen, wesentlich überrascht. Das Kanonenboot hatte den Auftrag, welchen es jetzt ausgeführt hat, schon vor mehreren Wochen erhalten. Niemand konnte damals erwarten, daß eine Thatsache, wie sie bei den neuerlichen colonialen Ausgleichungen wiederholt vorgekommen ist, die spanische öffentliche Meinung um ihre ganze Ueberlegung bringen würde. In Beziehungen mit anderen Nationen wäre ein solches Vorkommniß undenkbar. Selbst wenn die deutsche Regierung die unberechtigte Erregbarkeit der spanischen Nation aber hätte in Anrechnung bringen und auf den Carolinen res integra für spätere Verhandlungen offen halten wollen, so wäre es wegen Mangels an jeder Verbindung nicht mehr möglich gewesen, den „Iltis" noch zu erreichen. Das Kanonenboot hat seiner Zeit die Ordre erhalten, nach erfolgter Besitzergreifung Manila anzulaufen und mittels des spanischen Telegraphendrahts das Veranlaßte zu melden. Auch hieraus ist ersichtlich, daß man bei uns nicht im entferntesten geglaubt hat, in Spanien einer Aufnahme unserer Mittheilung über die Flaggenhissung zu begegnen, wie sie jetzt dort Platz gegriffen hat."

Hoffentlich trägt diese erneute ruhige und sachgemäße Kundgebung dazu bei, die hochgehende Erregung in Spanien zu beschwichtigen.

Auch kommen telegraphische Meldungen, welche die angekündigte Absicht der spanischen Regierung bestätigen, den deutsch-feindlichen Kundgebungen energisch entgegenzutreten. Eine Depesche des „Temps" aus Madrid von gestern Vormittag 10 Uhr meldet, die Regierung habe den Gouverneuren in den Provinzen aufs Neue streng anbefohlen, um jeden Preis deutschfeindliche Kundgebungen, wie sie in Saragossa und Valencia (hier wurde am Sonnabend das deutsche Consulat angegriffen und dessen Wappenschild beschädigt) vorgekommen, zu verhindern. In den genannten Orten seien ausreichende militärische Vorsichtsmaßregeln getroffen; die Urheber von Angriffen gegen die Vertreter Deutschlands seien verhaftet worden, die Schuldigen würden ebenso wie die in Madrid Verhafteten den Gerichten übergeben werden. — Wie ein anderes Telegramm meldet, habe König Alfonso sich im letzten Ministerrathe gegen jede überstürzte Lösung und gegen jede Idee eines unmittelbaren Bruches ausgesprochen.

In San Sebastian hat am Sonntag Abend ungeachtet des Verbots des Gouverneurs eine antideutsche Kundgebung stattgefunden; es wurde eine Anzahl Verhaftungen vorgenommen.

Uebrigens wird auch der „Indep. belge" aus Madrid telegraphirt, daß ein gewaltsamer Bruch und Conflict zwischen Spanien und Deutschland durch das persönliche Eingreifen des Königs Alfons abgewendet worden sei, welcher von Anfang an für eine friedliche Lösung und einen Appell an die Loyalität der deutschen Regierung eintrat. Die letztere habe ohne Zögern zugestimmt, die Besprechungen und Verhandlungen fortzusetzen, ohne der Besetzung von Yap Rechnung zu tragen. Nach einer Meldung des Pariser „Gaulois" aus Berlin thue Fürst Bismarck alles, um den gefährdeten Thron Alphons zu erhalten.

* **Berlin**, 8. Sept. Aus „wohlunterrichteter Quelle" erfährt der „B.-C.", daß der Herr Eisenbahnminister sich gegen einen weiteren Aufschub der großen Canalbauvorlage ganz und auf entschiedenste erklärt haben soll, und daß er Anweisungen gegeben hat, die Verhandlungen, soweit sie mit den einzelnen Interessenten noch nicht zum Abschluß gelangt sind, derartig zu fördern, daß die Vorlage an den Landtag in seinem Zusammentritte ohne Verzug erfolgen kann. Im Eisenbahnministerium wird denn auch gegenwärtig mit doppeltem Eifer gearbeitet, um den umfassenden Gesetzentwurf in allen seinen Theilen rechtzeitig fertigzustellen.

L. **Berlin**, 8. September. **[Windthorst, Ackermann und die Handwerkerfrage.]** Die Herren Windthorst und v. Schorlemer haben in der Generalversammlung der Katholiken bei der Berathung einer Resolution über den Befähigungsnachweis und die obligatorische Innung für erforderlich gehalten, auf die mit denselben verbundene Gefahr starker bureaukratischer Bevormundung des Handwerks hinzuweisen. — Die Centrumsführer sehen recht gut, daß die von den Zünftlern verlangten Aenderungen der Gewerbeordnung zu einer neuen großen Vermehrung der Macht des Staates und insbesondere der Polizei, also zu einem dem Centrum gar nicht lieben Resultate führen müssen. Herr Windthorst sieht daraus schon einen allmächtigen Staat und eine allmächtige Polizei heranwachsen. Aber so wenig wie die Conservativen, kann das Centrum die Hilfe der Zünftler entbehren, die den Vorzug vor allen andern Interessentengruppen bieten, daß sie am billigsten — für das Versprechen einiger nur dem Handwerker selbst und schließlich auch den Innungen schädlicher Vorrechte — zu haben sind, und daß sie für diese Kleinigkeit recht brave Dienste leisten. Sie werden noch nicht einmal ungeduldig, wenn es lange dauert, ehe ihre Wünsche erfüllt werden; sie nehmen den guten Willen, nämlich die schönen Reden und Anträge der Herren Ackermann und Genossen, für die That und schicken ihnen dicke Petitionen und Adressen, in welchen des Lobes für ihr mannhaftes Eintreten zum Besten des bedrängten Handwerkes genug gesagt ist. Und dann versammeln sie sich auf Handwerker- und Innungstagen und beschließen zum wer weiß wie vielten Male, daß die obligatorischen Innungen nun endlich eingeführt und mit recht viel Vorrechten ausgestattet werden müßten. Natürlich soll zu diesen Vorrechten auch die Vornahme der Meisterprüfungen gehören; von dem Ackermannschen Vorschlage, den Befähigungsnachweis vor einer Staatsbehörde und in der Regel nur dadurch führen zu lassen, daß die ordnungsmäßige Erlernung des Handwerks und eine gewisse Beschäftigung in demselben dargethan wird, wollen sie nichts wissen.

Wie die Dinge jetzt im Reichstage liegen, kommen die Zünftler in den beiden nächsten Sessionen vielleicht einen guten Schritt weiter; sie erreichen vielleicht die Einführung des Befähigungsnachweises und eine Vermehrung der Privilegien der Innungen. Aber über zwei Dinge sollen sich die Zünftler nicht täuschen. Erstens wird ihnen immer nur etwas von ihren Forderungen gewährt werden. Ganz natürlich; denn nur so lange sie noch recht viel zu wünschen haben und ihnen recht viel versprochen werden kann, werden sie in bisheriger Weise politische Handlangerdienste thun. Zweitens wird jede Vermehrung ihrer Rechte sie unter eine immer stärkere, immer mehr jede Einzelheit ergreifende Einwirkung der Behörden stellen. Den Befähigungsnachweis erhalten sie nur entweder so, daß er ganz in die Hand von Behörden gelegt wird, wie der Antrag Ackermann wollte, oder, wenn er vor den Innungen geführt werden soll, nur unter der Bedingung, daß dieselben gerade in dieser Beziehung unter die schärfste Controle des Staates gestellt werden. Für Vorrechte, deren Werth sehr zweifelhaft ist, geben sie die Freiheit der Bewegung und damit die einzige Möglichkeit hin, den Kampf gegen das unbeschränkt bleibende Großgewerbe zu bestehen.

Die Ernüchterung wird bald genug eintreten und dann werden diejenigen, welche sich der Führung der zünftlerischen Agitatoren anvertraut haben, sehen, nicht bloß, daß sie nichts erreicht, sondern daß sie viel verloren haben. Dann aber kommt die Reue zu spät.

* **[Neue Geldprägung.]** Kupfergeld ist seit zehn Jahren nicht mehr geprägt worden. Da sich jetzt aber ein Mangel hieran fühlbar gemacht hat, so werden gegenwärtig in den verschiedenen Münzstätten Deutschlands 40 Millionen Stück Pfennige, also für 400 000 ℳ, geprägt. Gleichzeitig kommen für 10 370 000 ℳ Einmarkstücke zur Ausprägung.

* **[Ueber den Werth der St. Lucia-Bai]**, Südostküste Afrikas, um deren Besitz England und Deutschland bekanntlich Ende 1884 gestritten haben, bis Deutschland zuletzt die Priorität der Besitzergreifung Englands anerkannte, entnimmt die „Frankf. Ztg." dem vom 25. Juli datirten Briefe eines zu Bloemfontein (Orange-Freistaat) wohnenden Geometers von deutscher Abkunft, welcher diesem Gebiete kürzlich einen Besuch abstattete, die Aeußerung, daß der zwischen England und dem deutschen Reich um den Besitz der St. Lucia-Bai geführte Streit einem jeden, der diese Bucht genau kennt, als widersinnig erscheinen müsse, da dieselbe — eine ungeheure Lagune, welche von der Verbindung mit dem freien Ocean durch eine schwer zu überwindende Sandbarre abgeschnitten ist — in ihrem gegenwärtigen Zustand absolut werthlos ist.

* Durch fast alle Blätter ging soeben die Mittheilung, daß Windthorst auf dem Katholikentage in Münster für die Besteuerung des Bieres, welches am Morgen getrunken wird, eingetreten sei. Mit Recht bezeichnet die „Freis. Ztg." diesen Vorschlag betreffend die Besteuerung des Frühschoppens als einen an der Tafel gemachten Witz.

* **[Zu den Ausweisungen.]** Dem Vorstande des oberschlesischen Berg- und Hüttenmännischen Vereins ist auf seine in der Angelegenheit der Ausweisung der polnischen Arbeiter an den Minister des Innern gerichtete Vorstellung seitens des Oberpräsidenten von Schlesien ein Bescheid zugegangen, demzufolge es bei der Ausweisung der österreichischen oder russischen Polen, die im oberschlesischen Montanreviere wohnen, bleibt; dagegen soll im Grenzverkehre nichts geändert werden; der vorübergehende Aufenthalt russischer Polen und Galizier wird, wenn auch nur auf höchstens 3 Monate, gestattet, freilich aber von außerordentlich lästigen Bedingungen abhängig gemacht.

* Die Ernennung des Herrn v. Radowitz zum deutschen Botschafter in Paris soll nahe bevorstehen.

* **[Aus dem Lager der Socialdemokratie.]** Wie neulich erwähnt, hat Herr Schönlank die Angriffe des Abg. Viereck scharf zurückgewiesen; dieser hält aber in einer Zuschrift an die „N. N." die Beschuldigung gegen Schönlank aufrecht, erklärt die Nachricht, er wolle München verlassen, für eine Erfindung seiner „guten Freunde" und schließt: „Nachdem man mir heuer als Neujahrsgruß eine Revolverkugel ins Haus gesandt und jetzt eine so widerwärtige Intrigue gegen mich angezettelt hat, hofft man wohl, mich mürbe gemacht zu haben." Würde mich nichts anderes hier fest halten, so wäre es die Aufgabe, die dunklen Ehrenmänner zu entlarven, die hier ein frevles Spiel treiben.

* **[König Leopold II. von Belgien]** reist Ende September nach Berlin wegen Entrirung einer Anleihe für den Congostaat an der Berliner Börse. — Geheimer Commerzienrath Bleichröder erhielt das Großkreuz des Leopold-Ordens.

□ **Breslau**, 7. Sept. Wie die „Schles. Ztg." mittheilt, haben in einer am 5. d. stattgehabten Generalversammlung des „Neuen Wahlvereins" in Breslau die Herren Landesrath Dr. Kelch und Stadtverordneter Seidel, Mitglieder des Vorstandes des deutschconservativen Wahlvereins, ihren Austritt aus dem Vorstande erklärt. Ueber den Anlaß zu dieser Spaltung zwischen den extrem Conservativen und dem Mischmasch des „Neuen Wahlvereins" wird nichts gesagt, man erinnert sich indessen, daß die „Schles. Ztg." kürzlich die Deutschconservativen aufforderte, auf die Aufstellung des Landesraths Dr. Kelch als Candidaten zum Abgeordnetenhause zu verzichten.

Mannheim, 6. Sept. Die Handelskammer für den Kreis Mannheim hat in Bezug auf die Sonntagsarbeits-Beschränkung gründliche Erhebungen veranstaltet und ist zu Beschlüssen gekommen, in denen ausgesprochen wird, daß die Sonntagsarbeit aus ganz besonderen technischen oder wirthschaftlichen Gründen regelmäßig oder periodisch oder ausnahmsweise mehr oder weniger unentbehrlich ist und daß die Gründe, welche die Sonntagsarbeit in verschiedenen Betrieben veranlaßt haben, fast sämmtlich so zwingender Natur sind, daß das Verbot der Sonntagsarbeit oder doch eine zu enge Beschränkung entweder die Ueberstunden in der Woche vermehren müßte oder zu

---

22

Krieg im Frieden.

Humoristischer Roman aus dem modernen Garnisonleben von C. Crome-Schwiening.

(Fortsetzung.)

XVIII. Kapitel.

Die Bombe platzt!

Das oberste Stockwerk des v. Krach'schen Hauses war festlich erleuchtet. Mit Feldherrnmiene rauschte die Gnädige unter der Hilfe ihrer Adjutanten, Bellona und Minona, durch die Räume. Ihre Arrangements waren vorzüglich. Das Wohnzimmer und der anstoßende Salon waren zum Blumengarten mit Hilfe des Stadtgärtners umgewandelt; das Eßzimmer und ein daranstoßendes Fremdengemach waren in aller Eile zum Speisesalon hergerichtet, in des Oberstlieutenants Arbeitszimmer war das Refugium für jene älteren Herren verlegt, die bei einer stillen Bowle und ihrer Cigarre Trost in einem Spielchen suchten. Jette, die seit der Arrestaffäre ihres Knollstiebel höchst unzuverlässig war, hatte eine Kochfrau als Hilfe erhalten und drei geschickte Burschen aus der ersten Compagnie des Artilleriebataillons waren in die blau- und weißgestreiften Anzüge der v. Krach'schen „Livrée" gesteckt, hatten baumwollene Handschuhe und weiße Mullshlipse bekommen und präsentirten sich im Ganzen genommen nicht übel.

Jobst v. Jobsthausen, der überall im Wege stand, und sich trotz wirklich endlichen Bemühens absolut nicht nützlich machen konnte — sein Anerbieten, mit dem Schwiegerpapa den Wein bereit zu stellen, war von der vorsichtigen Minona zurückgewiesen worden — sah unendlich feierlich aus. Er seufzte eigentlich fortwährend, was Minona für den Ausdruck seiner liebevollsten Empfindung ansah und mit einem schmatzenden Kusse belohnte. Diese Lippenmanipulation mußte wirklich etwas beruhigendes an sich haben, denn als Jobst zwei Mal davon betroffen war, seufzte er merkwürdigerweise nicht mehr.

So sehr Frau von Krach sich anfangs gesträubt hatte, die verhaßten Breitschwerdts und Fräulein von Stockbein bei sich zu sehen, so sehr fürchtete sie jetzt, die letztere könne von dieser Einladung keinen Gebrauch machen wollen. Das Studium ihres Gesichtes bei Verkündung der Verlobung Minonas sollte sie für alles entschädigen, was „diese Person" ihr angethan.

Die Geladenen erschienen. Frau von Krach mit ihren Töchtern und — manches Auge ruhte verwundert auf diesem — Lieutenant von Jobsthausen hielt im ersten Zimmer Cercle. Die Gnädige floß heute über von Liebenswürdigkeit. Nur als Arthur ihre Hand küßte, wurde ihre Miene kalt und streng und Bellona wandte den Kopf weg. Demonstrativ freundlich begrüßte sie den Obersten, Clärchen und Tante Amanda, die Dank der späten Entschuldigung der letzteren so ziemlich bis zuletzt waren. Endlich kam der General mit seinen Adjutanten, und wer in diesem Augenblicke die Gnädige und ihre Töchter betrachtete, mußte sie für Musterbilder der liebenswürdigsten Ergebenheit halten.

Zwanglos bewegten sich die Gruppen im Salon und dem Nebenzimmer. Der General sandte einen scharfen Blick durch die Räume und nickte befriedigt, als er Clärchen und Arthur — beide allerdings in weiter Ferne von einander, erblickte. Er schritt auf erstere zu und begrüßte sie herzlich.

Amanda von Stockbein hatte inzwischen mit wachsendem Erstaunen den Posten Jobst's von Jobsthausen bei der Krach'schen Familie wahrgenommen. Sie brannte vor Verlangen, ihm die große Neuigkeit von seiner Beförderung mitzutheilen und daran ihre entsprechenden Wünsche anzuknüpfen. Als sie daher Jobst durch die Thür auf den Corridor treten und in dem dort belegenen Zimmer des Oberstlieutenants verschwinden sah, lancirte sie sich unauffällig zu eben jener Thüre und schritt, von der Krach'schen Familie und der Gesellschaft unbeachtet, ihm nach.

Jobst war mit dem Ordnen der Rauchutensilien beauftragt und war bei diesem Geschäfte, das ihn auf eine Viertelstunde der Gesellschaft entzog, so vergnügt, daß er sogar den Anfang eines Gassenhauers halblaut zu trällern begann, was eine etwa auf dem Corridor weilende Ziege gewiß auf die Vermuthung gebracht hätte, drinnen im Zimmer sei eine Geschlechtsverwandte. Aber das Trällern hörte so plötzlich auf, daß die Lippen geöffnet blieben, als Fräulein von Stockbein auf der Schwelle erschien.

„Ah — lieber Herr von Jobsthausen — so fern der Gesellschaft?" leitete sie den Angriff ein. — „In der That, ich sollte Ihnen zürnen, daß Sie uns, daß Sie mich so vernachlässigen. —"

„Aber, gnädigstes — Fräulein —" stotterte Jobst, ob dieses plötzlichen Ueberfalles ganz bestürzt.

„Hören Sie, lieber Herr von Jobsthausen, ich habe eine werthvolle Neuigkeit für Sie", flötete Amanda, noch tiefer in's Zimmer tretend, in dessen Hintergrund Jobst immer angstvoller retirirte.

„Denken Sie nur, was mir zu erreichen gelungen ist — Ihre Beförderung zum Hauptmann ist unterwegs!"

Jobst starrte die Künderin dieser Botschaft an, als sei ihm Banco's Geist erschienen. Es dauerte einige Secunden, ehe er den Sinn dieser ihm unglaublich scheinenden Nachricht zu fassen vermochte.

„Nun", begann Amanda wieder, und ihr altes Herz begann bei der Nähe des entscheidenden Momentes hoch auf zu schlagen. — „Sie danken mir nicht einmal, Undankbarer? o, liebster Jobsthausen, wüßten Sie, was ich noch zu thun für Sie im Stande wäre!"

„Ah, Fräulein von Stockbein!" ertönte in diesem Augenblicke eine scharfe, spöttisch klingende Stimme hinter ihr. — „Wie gefällt Ihnen das Arbeitszimmer meines Gatten? Es ist zum Herrenzimmer für heute Abend bestimmt. Ich sehe, die Räume meiner Wohnung sind Ihnen noch unbekannt, gestatten Sie, daß ich Ihnen bei Ihrer Orientirung behilflich bin!"

„Danke!" stieß Amanda von Stockbein, bleich und ingrimmig hervor. — „Ich finde mich schon zurecht!"

Und mit funkelnden Augen und heller Wuth im Herzen rauschte die Stockbein an der spöttisch lächelnd sich verneigenden Frau vom Hause vorüber.

Frau von Krach hielt es für gerathen, ihren neu acquirirten Schwiegersohn nicht mehr allein zu lassen. Sie beorderte ihn daher in den Salon zurück, um so mehr, als gleich darauf das Zeichen zum Beginn des Soupers gegeben werden sollte.

Frau von Krach strahlte, als der General ihr galant den Arm bot. Minona schob ohne weiteres den ihren in den Arm ihres Bräutigams. Oberst von Breitschwerdt nahte sich pflichtschuldigst Bellona und Clärchen sah sich gleich darauf von einem jungen Artilleriehauptmann zu Tisch geführt. Der Empfangssalon lichtete sich mit jeden Augenblick mehr, bis endlich nur noch zwei Personen darin waren, um die sich Niemand kümmerte, Amanda von Stockbein und Arthur von Kühn.

Dem letzteren war weh um's Herz, als er Clärchen am Arme eines Anderen sah. Amanda wüthete und verbarg ihre Wuth im angelegentlichen Beschauen eines Bildwerkes, das auf einem Nipptischchen lag. Da hörte sie sich plötzlich von Arthur angeredet, der mit höflichen Worten sie um die Ehre bat, ihr Tischnachbar sein zu dürfen. Schweigend nahm sie seinen Arm und mit diesem letzten Paar, auf dem die Augen der Frau von Krach mit innerlicher Befriedigung ruhten, war die Tafelrunde vollzählig.

Ein Blitz, der unvermuthet in das Haus geschlagen wäre, hätte keine größere Ueberraschung herbeiführen können, als der Oberstlieutenant es mit den wenigen Worten that, die er nach dem officiellen Toast auf die Excellenz schlicht und einfach sprach. Sie enthielten die Verlobungsankündigung Minona's mit dem Premierlieutenant von Jobst-

fenstigen Umgebungen führen würde, die sich der Controle entzogen.

Karlsruhe, 6. September. Für die Dauer der Anwesenheit des Kaisers dahier hat das Oberstkammerherrenamt ein Programm ausgegeben. Danach steht die Stunde der Ankunft des Kaisers, welchen die Spitzen der Behörden am Bahnhofe, die Vertreter der Stadt am Ehrenbogen auf dem Marktplatze empfangen werden, noch nicht fest. Am Abend des Ankunftstages, der jedenfalls der 10. September sein wird, findet um ½9 Uhr großer Zapfenstreich statt. Am 11. September früh ist Abfahrt zur Parade des 14. Armeecorps bei Forchheim, die um 10 Uhr beginnt. Abends 7 Uhr ist Vorstellung im Hoftheater. Am 12. September ist Fortsetzung der Manöver, am 13. September Gottesdienst in der Schloßkirche, am 14., 15. und 16. September fährt der Kaiser wieder zum Manöver.

München, 7. Sept. Das Polizeipräsidium gab der Vorsitzenden des provisorischen Ausschusses des Arbeiterinnen-Vereins auf, binnen einer Frist von 24 Stunden die Wiederauflösung des Vereins herbeizuführen. (Fr. Z.)

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 7. Sept. Ueber einen Unfall, der gestern dem Kronprinzen Rudolf zugestoßen ist, wird dem „N. T." berichtet, daß, als Kronprinz Rudolf, von den Tullner Manövern kommend, nach Laxenburg fuhr, plötzlich am Eingange des Ortes die Pferde scheuten und rasenden Laufes vorwärts stürmten. Der den Kronprinzen begleitende Adjutant, die Gefahr erkennend, rief diesem zu: „Retten sich Hoheit durch einen Sprung aus dem Wagen!" Der Adjutant sprang heraus; im Augenblick, als der Kronprinz folgen wollte, schlug bereits der Wagen um und der Kronprinz wurde in den Straßengraben geschleudert, erhob sich jedoch sofort und zeigte den herbeigeeilten Leuten unter beruhigenden Worten, daß er nur eine unbedeutende Ritzwunde an der rechten Hand erlitten habe. Heute fuhr der Kronprinz bereits wieder auf die Jagd.

* **[Vom Kriegsschauplatze in Böhmen.]** So betitelt sich seit den blutigen Vorfällen in Königinhof eine ständige Rubrik in der deutschen Presse Oesterreichs. Die Gewaltsamkeiten stehen auf der Tagesordnung. In der slavischen Presse Oesterreichs wird inzwischen das Verhetzungswerk in einer bisher unerhörten Weise betrieben. Seit einige unreife, halbwüchsige Bursche in unentschuldbarer Weise einige tschechische Obsthändler angefallen und geprügelt haben, werden spaltenlange, mitunter durchaus erfundene Nachrichten über Gewaltthaten der Deutschen veröffentlicht. Das tschechische Publikum steht aber vollständig im Banne des tschechischen Journalismus; man kann sich daher die Folgen von Preßerzeugnissen vorstellen, welche nichts zu berichten wissen, als daß abermals und abermals ein unschuldiger Tscheche unter den grausamen Händen von Deutschen verblutete. Besonderes Aufsehen hat die Nachricht erregt, daß auch im österreichischen Heer bereits der nationale Kampf begonnen ist. Zwischen deutschen und tschechischen Soldaten ist es in Pilsen zu traurigen Conflicten gekommen. Halbamtlich wurde die Nachricht als erfunden bezeichnet. Nichtsdestoweniger ist es doch eine den Kennern der Verhältnisse schon seit Jahren bekannte Thatsache, daß nationale Reibungen in der österreichischen Armee nicht vereinzelt mehr vorkommen. Oesterreichische Offiziere slavischer Nationalität mußten erst im Vorjahre zu Prag von Seiten des Generalcommandos daran erinnert werden, sich auf der Straße und in öffentlichen Lokalen nicht ostentativ der tschechischen oder polnischen Sprache zu bedienen; erst während des Manövers zu Pilsen fand wegen eines nationalen Conflictes ein Duell zwischen einem deutschen und tschechischen Offizier statt; und seit die Territorialeintheilung in Oesterreich durchgeführt ist, das heißt, seit die Regimenter nicht mehr dislocirt werden, sondern in den jeweiligen Werbebezirken in Garnison liegen, greift das „Nix daitsch" unter den Mannschaften immer mehr um sich. Die Truppe z. B., die sich aus dem tschechischen Werbbezirke Czaslau rekrutirt, in Städten mit fanatisch tschechischer Bevölkerung in Garnison liegt, erträgt die deutsche Armeesprache nur mit Unwillen, und in der That wurde bereits von der obersten Armeeleitung ein äußerst fühlbarer Mangel von brauchbaren, deutschredenden Unteroffizieren beklagt. Kommt nun ein derartiges tschechisches Regiment, wie gelegentlich der Manöver, mit einem deutschen zusammen, dann ist es bei der hochgradigen Erregung, welche alle Bevölkerungskreise ergriffen hat, nicht zu verwundern, wenn es zu blutigen Zusammenstößen kommt.

Frankreich.

Paris, 4. Septbr. Das „Journal officiel" veröffentlicht eine Statistik der Erträgnisse aus den Zoll-Einnahmen in Tongking für das erste Halbjahr 1885. Darnach betrugen die Einnahmen 360 000 Frcs., von welcher Summe etwa die Hälfte auf den Einfuhrzoll kommt. Der Werth der Importartikel betrug überhaupt 2 977 000 Frcs., darunter waren Waaren aus Frankreich jedoch mit nur 267 000 Frcs. vertreten, während Britisch-Indien (Bombay) allein für 1 171 000 Frcs. einführte. Der Export aus Tongking erreichte die Ziffer von 933 000 Frcs., darunter gingen Waaren im Werthe von 30 000 Frcs. nach Saigun, der ganze Rest nach China. Aus dieser kurzen Uebersicht erkennt man, daß bis jetzt die Handels-Vortheile, welche Frankreich aus der Eroberung von Tongking ziehen sollte, unter Null sind.

Paris, 7. Sept. Das „Journal officiel" veröffentlicht ein Decret, durch welches die Wähler zur Vornahme der allgemeinen Wahlen auf den 4. Oktober zusammenberufen werden.

Der deutsche Botschafter Fürst v. Hohenlohe-Schillingsfürst ist hierher zurückgekehrt.

England.

* Wie der „Köln. Ztg." von gut unterrichteter Seite mitgetheilt wird, hat England den letzten russischen Vorschlag in der Afghanenfrage endgiltig angenommen. Demgemäß erhalten die Afghanen bei 5 Kilom. breiten Raum zwischen den beiden Engpässen, während den Russen der Ausgangspunkt des östlichen Engpasses mit sämmtlichen Verbindungswegen verbleibt. Sobald das Protokoll fertiggestellt ist, wird Lessar nach Central-Asien abreisen. Der große Entscheidungskampf zwischen Russen und Engländern scheint also zwar nicht aufgehoben, aber doch noch einmal hinausgeschoben zu sein.

Aegypten.

Cairo, 7. Sept. (Telegramm des „Reuter'schen Bureaus".) In Kassala steht Alles gut; am 15. August schloß die Besatzung einen Waffenstillstand mit den Hadenduas, nachdem diese mit anderen Stämmen in Kämpfe gerathen waren. Die abessynische Vorhut hat sich in Bewegung gesetzt, um Kassala zu Hilfe zu kommen; weitere 10 000 Mann werden etwa am 11. d. aufbrechen. (W.T.)

Telegraphischer Specialdienst
der Danziger Zeitung.
Der deutsch-spanische Conflict.

Berlin, 8. Sept. Ein Telegramm der „Voss. Ztg." meldet: König Alphons von Spanien habe im letzten Ministerrathe erklärt, er werde den kriegerischen Rathschlägen kein Gehör schenken, bis jedes friedliche Mittel zur Erlangung der Rechte Spaniens erschöpft sei. Der deutsche Kaiser werde ihm helfen, ein für beide Theile befriedigendes Compromiß herbeizuführen.

Der Republikaner Zorilla erklärte in London dem Correspondenten des „Matin": In dem Momente, wo die Ehre und Interessen des Landes engagirt sind, kann es nicht meine Absicht sein, die Action der Regierung zu erschweren.

Solis, ein spanischer Flüchtling und früherer Redacteur des Madrider Journals „El Progreso" erklärte: Zwischen Castelar und Zorilla bestehen keine Differenzen mehr, die Organisation der spanischen Republik wird aber sehr schwierig sein. Was uns Noth thut, ist allgemeines Stimmrecht und allgemeine Dienstpflicht, um den Pronunciamentos ein Ende zu machen.

Die „National-Zeitung" bringt eine Madrider briefliche Nachricht über die Freitagtumulte. Größer als die Entrüstung über die Besitzergreifung sei die Wuth über die Rolle gewesen, welche die spanischen Schiffe „San Quintin" und „Manila" dabei gespielt haben. Die Erregung ist schwer zu beschreiben. Mit Mühe gelang es der Polizei, die Rasenden von der Demolirung des deutschen Gesandtschaftsgebäudes abzuhalten. Die Reste des Holzes von dem deutschen Wappen wurden unter die fanatische Menge als patriotische Reliquien vertheilt. Während der Excesse tagten im Hause Sagastas die Liberalen; auch General Salamanca war dabei. Die Generale Jovellar und Martinez Campos sprachen sich besonders energisch für die Kriegserklärung aus. Die Partei war einig, zu verlangen, daß die Regierung in der Besitzergreifung der Insel Yap den Grund zur Kriegserklärung erblicken, dem deutschen Gesandten seine Pässe ausstellen und Spaniens Vertreter aus Berlin zurückberufen solle.

Berlin, 8. September. Unser ♂-Correspondent telegraphirt: Die Verhandlungen Deutschlands mit Spanien nehmen dauernd einen günstigen Verlauf, welcher erhoffen läßt, daß eine friedliche Einigung über die Carolinen ohne Schiedsgericht zu Stande kommt. Die erste Anregung zu einem Schiedsgerichte ging nicht von Spanien, sondern von Deutschland aus in der bekannten Note, welche klar von einem Schiedsgerichte, aber nicht von der Vermittelung einer befreundeten Macht spricht.

Madrid, 8. September. Der König machte gestern Abend ohne Begleitung in einem Phaeton, welchen er selbst lenkte, eine Fahrt durch Madrid; er wurde dabei überall auf das ehrerbietigste von dem Volke begrüßt.

Berlin, 8. Sept. Wie unser △-Correspondent telegraphirt, hat die gestrige Berathung der Ausführungsbestimmungen zum Börsensteuergesetz umfassende Erörterungen hervorgerufen, namentlich bezüglich der Schlußacte. Die Vorschläge zur Erleichterung des Wechselverkehrs fanden Annahme. Man ist jedoch zur Ueberzeugung gelangt, daß damit nur dem augenblicklichen Bedürfnisse genügt ist und daß man sich bald zur Abänderung und Ergänzung des Gesetzes wird entschließen müssen.

— Der hiesige japanische Gesandte Aoki ist, wie uns derselbe Correspondent telegraphirt, in die Heimath berufen worden, um die leitende Stellung im auswärtigen Amte zu übernehmen.

— Unser △-Correspondent telegraphirt: Eine Musterung der verfügbaren Streitkräfte zur See hat ergeben, daß im Mobilmachungsfalle die erforderliche Mannschaft aus den Reservisten der seemännischen Bevölkerung in wenigen Tagen zu beschaffen ist.

— Nach der „Saalezeitung" stellten in Naumburg-Weißenfels-Zeitz die conservativen und nationalliberalen Vertrauensmänner den Landrath Barth wieder und den Director Mulert neu auf. Die Freisinnigen nominirten v. Helldorf-Baumersroda als Candidaten.

Eisenach, 8. Sept. Die 39. Hauptversammlung des Gustav Adolph-Vereins wurde heute eröffnet. Die Stadt hat festlich geflaggt, die Straßen sind mit Guirlanden geschmückt. An Theilnehmern sind heute schon über 1200 eingetroffen. Der Vorsitzende Professor Frick (Leipzig) nahm in seiner Antwort auf die begrüßende Ansprache Bezug auf die Vorgänge bei der katholischen General-Versammlung in Münster und protestirte entschieden gegen die Behauptung, daß der Papst in Rom die Welt regiere. Redner wies auf die reformatorischen Erinnerungen Eisenachs hin und fügte hinzu, der protestantische Glaube, die protestantische Wissenschaft und die protestantische Gesinnung regiere die Welt.

Wien, 8. Sept. Ein kaiserliches Patent beruft den Reichsrath zum 22. September ein.

Wien, 8. September. Die österreichische Regierung hat gestattet, daß in Galizien öffentliche Sammlungen zum Zwecke der Unterstützung der aus Preußen ausgewiesenen Polen gehalten werden.

— Aus Posen, Westpreußen und Oberschlesien sind unter Führung des Abgeordneten Stablewski polnisch-preußische Wallfahrer in Welherad eingetroffen. Sie brachten zwei Fahnen mit polnischen Wappen als Geschenk; Stablewski hielt eine Predigt, wobei er die harten Schicksale Polens beklagte und der katholischen Kirche Treue gelobte.

Von der Marine.

♉ **Kiel**, 7. September. Das Uebungsgeschwader ist heute und die Torpedoboots-Flottille bereits gestern von Wilhelmshaven nach Kiel in See gegangen. Aus Neufahrwasser sind hier eingetroffen: die Kreuzer-Fregatte „Blücher", die Kreuzer-Corvette „Ariadne" und die Brigg „Rover". Für die hiesigen Flottenmanöver werden bereits umfangreiche Vorbereitungen getroffen.

Danzig, 9. September.

* **[Die Beerdigung Dr. Scheffler's.]** Dienstag, Nachmittags 4 Uhr, fand die Beerdigung des in weiten Kreisen bekannten emeritirten Pfarrers Dr. Scheffler auf dem hiesigen St. Trinitatiskirchhofe statt, der ein überaus zahlreiches Gefolge seiner ehemaligen Gemeindemitglieder, Amtsbrüder, wie Freunde beiwohnten. Der Entschlafene hat unter schwierigen Verhältnissen 32 Jahre hindurch sein Amt in unserer Stadt an der St. Trinitatiskirche verwaltet, bis er im Jahre 1876 von dem hiesigen Magistrat zum Pfarrer von Praust erwählt wurde. Im Jahre 1882 emeritirt, hat er nur drei Jahre in dem wohlverdienten Ruhestande leben dürfen. Prediger Dr. Malzahn von St. Trinitatis hielt dem Entschlafenen die Grabrede, in der er dem stillen, treuen Wirken seines Amtsvorgängers die gebührende Anerkennung zollte.

-g- **[Abiturienten-Prüfungen.]** Gestern fand im städtischen Gymnasium das Abiturienten-Examen statt. Alle 7 Examinanden sowie ein Extraneus bestanden dasselbe. Von der mündlichen Prüfung dispensirt wurden die Primaner Bentzki, Bidder und Treinies; die Namen der übrigen sind: Döllen, Kötz, Saage, Lipczynski und der Extraneus Adrian. Im kgl. Gymnasium findet kein Herbst-Examen statt, da der einzige Examinand zurückgetreten ist. — In der Johannisschule bestanden in voriger Woche einer, in der Petrischule 5 Primaner das Examen.

[Allgemeine Witterungsübersicht für den Monat August.] Die bedeutende Temperaturabnahme in der letzten Decade des Juli mit gleichzeitigem Eintritte von häufigen Niederschlägen dehnte sich mit geringen Ausnahmen auch über den ganzen August aus, in Folge dessen die mittlere Monatstemperatur des Monats um mehrere Grade unter dem normalen Durchschnitte zu stehen kam, dahingegen die Durchschnittstemperatur des September nur um 0,1 Grad überstieg. Hierbei traten an den meisten Tagen des Monats Niederschläge ein, welche zwar zum größten Theile gering waren, jedoch verbunden mit der durchschnittlich zu niedrigen Temperatur der Witterung im Allgemeinen einen herbstlichen Charakter aufprägten.

Die erste Decade mit vorherrschenden Winden aus nördlicher Richtung hatte einen um 3 Millim. zu tiefen Barometerstand und nur 3 regenfreie Tage, den 2., 7. und 10. Die Winde, im Mittel leicht, traten nur am 9., Abends, aus nördlicher Richtung stark bis stürmisch auf. Die Temperatur blieb während dieser Zeitperiode um ca. 0,9 Grad unter dem normalen Betrage. Die zweite Decade mit einem um 2,0 Mm. zu niedrigen Barometerstande hatte vorherrschende Winde aus dem westlichen Halbkreise, welche mit geringen Ausnahmen nur leicht auftraten. In dieser Zeit kamen ebenfalls nur drei regenfreie Tage vor und zwar der 11., 16. und 19.; die gefallenen Regenmengen waren jedoch nur äußerst gering, dieselben betrugen im Ganzen nur 6,8 Mm. Die Temperatur stand in dieser Zeit durchschnittlich 2,2 Grad zu tief. Die letzte Decade mit dem relativ niedrigsten Luftdrucke hatte, obgleich mehrere freundliche und regenfreie Tage vorkamen, bei vorherrschenden Winden aus dem Nordostquadranten ebenfalls eine im Durchschnitt um 2,3 Grad zu tiefe Temperatur. Die Mittagstemperaturen erreichten zwar noch größtentheils die normale Höhe, doch gingen die Nachttemperaturen verhältnißmäßig tief herunter, so daß auch hier der Mittelwerth der Temperatur in der angedeuteten Höhe unter dem normalen Mittelwerthe zu stehen kam.

Die mittlere Monatstemperatur betrug + 14,5 Grad gegen 16,5 Grad als den normalen Betrag, überhaupt bewegte sich dieselbe in den Grenzen zwischen + 27,3 Grad am 13. und + 6,7 Grad während der Nacht vom 26. zum 27. Die barometrischen Schwankungen waren durchschnittlich gering, der Mittelwerth derselben erreichte 3,3 Millim., hiervon war der 9. mit 8,2 Millim. am stärksten vertreten. Die tägliche Periode im Luftdruck verlief in der Weise, daß um 5 Uhr Morgens und 6 Uhr Nachmittags der niedrigste, um 1 Uhr Morgens und 10 Uhr Abends der höchste Druck eintrat. Der absolute Druckunterschied betrug nach den stündlichen Aufzeichnungen 19,8 Millim., wovon der höchste Druck am 14. von 5 bis 8 Uhr Abends mit 764,9 Millim., der niedrigste jedoch am 9. um 6 Uhr Nachmittags mit 745,1 Millim. eintrat. Das barometrische Monatsmittel betrug 757,3 Millim., dasselbe war um 3,3 Millim. zu tief.

Die Summe der Niederschläge während des Monats erreichte 41,9 Millim., gegen 68,1 Millim. als den bisherigen Durchschnittsbetrag für den August; dieselben vertheilen sich in der Weise über den Monat, daß die erste Decade in 7 Regentagen 28,2 Millim., die zweite ebenfalls in 7 Tagen 6,8 und die letzte Decade in fünf Tagen 6,9 Millim. Niederschläge aufzuweisen hatte; den größten Betrag an einem Tage lieferte der 9. mit 10,2 Millim. Obgleich die Summe der Niederschläge als gering bezeichnet werden muß, so trat jedoch die Häufigkeit derselben dem Beenden der Ernte recht störend in den Weg, und war dies besonders in der ersten Hälfte des Monats der Fall, in welche Zeit nur 4 regenfreie Tage fielen.

Die mittlere Windgeschwindigkeit betrug nach den Aufzeichnungen des Anemometers 3,2 Meter pro Secunde gleich 2 der Beaufortscala. Die größte Windgeschwindigkeit wurde notirt am 19. zwischen 8 und 9 Uhr Abends mit 14,6 Meter aus NNW. Richtung, jedoch flaute es um Mitternacht wieder vollständig ab. Die tägliche Periode des Windes verlief in der Weise, daß von Mitternacht bis 3 Uhr Nachmittags ein allmähliches Zunehmen, von da aber ein allmähliches Abnehmen des Windes eintrat. Die Winde nach den stündlichen Aufzeichnungen in Procenten ausgedrückt vertheilen sich wie nachstehend um die Windrose:

Nord	NNO.	NO.	ONO.	Ost	OSO.	SO.
8,6,	2,4,	3,4,	1,5,	2,8,	0,6,	0,9,
SSO.	Süd	SSW.	SW.	WSW.	West	WNW.
3,5,	15,3,	7,7,	9,9,	8,0,	11,3,	5,4,
NW.	NNW.	Stillen.				
8,7,	8,7,	1,3.				

Gewitter, resp. Gewittererscheinungen wurden beobachtet am 1., 6., 8., 12., 13., 14., 15., 20. und 21. Die Gewitter waren ausnahmslos schwach und von kurzer Dauer, hatten jedoch alle mehr oder weniger ergiebige Niederschläge im Gefolge. In der letzten Hälfte des Monats kamen während der Nächte häufige und starke Thaubildungen vor. Die Himmelsbedeckung betrug 0,7, gegen 0,6 als den bisherigen Durchschnittsbetrag für den August. Die Dunstspannung sowie relative Feuchtigkeit betrugen im Mittel 10,0 resp. 77,2 gegen 11,2 Millim. resp. 75,9 Procent als normale Beträge.

Ein Umstand, der schon häufig, so auch in diesem Monat wieder beobachtet worden, möge hier Erwähnung finden. In Folge der Terrain-Verhältnisse überspringen von West nach Ost durch das Ostseegebiet ziehende Stürme, ebenso auch Gewitter die Danziger Bucht, besonders den südwestlichen Theil derselben, sowie deren nähere Umgebung oft ganz oder treten doch mit bedeutend geringerer Heftigkeit als in der weiteren Umgegend auf. Am 17. August erfolgte eine Sturmwarnung der Seewarte, jedoch blieb es hier am genannten so wie am folgenden Tage vollständig ruhig, während es nach dem graphischen Bericht der Seewarte über den Verlauf dieser Warnung links und rechts von hier heftig wehte, wie es auch in einer Lokalnotiz aus Pillau vom 18. August in Nr. 15 394 dieser Zeitung Ausdruck fand. L.

A **Stutthof**, 8. Sept. Am vergangenen Sonnabend verunglückte auf der Fahrt von Pillau nach Hause der Fischer Gottlieb Klatt aus Bodenwinkel; derselbe fiel aus dem Boote und ertrank vor den Augen seiner ihn begleitenden Frau. Letztere bleibt mit 6 meistens noch unerzogenen Kindern zurück.

Cöslin, 6. Sept. Ueber die Ernte berichtet man von hier: Nachdem der Roggen bis gegen Mitte August recht gut eingebracht, vom Weizen einiges geborgen war, trat anhaltend Regenwetter ein, das ziemlich 14 Tage mit kurzen Unterbrechungen anhielt und große Befürchtungen hervorrief. Ein Glück dabei war die kalte Temperatur, so daß man über Auswuchs nicht zu klagen hat; immerhin aber hat das Korn gelitten, namentlich ist viel Hafer auf dem Felde ausgestreut. In den letzten 8 Tagen ist fast alles geborgen, und im großen Ganzen kann der Landmann zufrieden sein. Nach mehreren Jahren war namentlich der Raps und Rübsen gut gerathen

---

hausen, welcher — ein Bild der unendlichsten Verwirrung — mit seiner freudestrahlenden Braut sich erhob, um der Fluth von jubelnden Zurufen durch die hölzernste und verlegenste Verbeugung von der Welt zu quittiren.

Aber noch stärker erhob sich der Jubel, noch heller klangen die Gläser aneinander, als der General sich erhob, sein Glas auf das Wohl des jungen Paares leerte und unter athemlosem Schweigen der Versammlung dem fast zitternden Jobst die Nachricht von seiner Beförderung zum Hauptmann mittheilte. Frau von Krach wäre Sr. Excellenz am liebsten um den Hals gefallen, wenn sich dies nur geschickt hätte, aber sie gab als Aequivalent dafür einem der Burschen den Schlüssel zum Weinkeller mit der Bemerkung, den ganzen Rest des noch vorhandenen Schaumweines herauf zu bringen. Sie fühlte sich so glücklich in diesem Augenblicke, daß ihre angeborene Knauserei einen Stoß erlitt und in veritable Verschwendung ausartete.

Aber Frau von Krach hätte nicht Frau von Krach sein müssen, wenn sie in diesem Augenblicke der Freude und des Triumphes ihre alte Nebenbuhlerin Amanda von Stockbein vergessen hätte. Trotz der Flut von Gratulationen, herzlich gemeinten und neiderfüllten, die auf sie eindrangen, behielt die Gnädige Muße genug, das Antlitz ihrer Todfeindin zu studiren, und dieses Studium war mildes Oel in die herben Wunden, welche jene Dame ihrem Stolze geschlagen hatte.

Als Jobsthausen Minona an die Tafel führte, da war der Aetna nichts im Vergleiche zu Amanda's wutherfülltem Inneren. Als aber der Oberstlieutenant aufstand und es ihr wie die Trompeten des jüngsten Gerichts in's Ohr schallte: „Minona — Herr von Jobsthausen — verlobt!" — da hätte die alte Jungfrau mit Freuden ihr Leben geopfert, wenn ihr Wunsch, in den Gläsern aller jener falschen Krachs möge statt des hellen Schaumweins das blasse Aqua Tofana blinken, auf der Stelle in Erfüllung gegangen wäre.

Sie fühlte, wie sie bleich wurde, wie sie zu zittern begann. Ohne die Augen aufzuschlagen, fühlte sie instinctiv, daß in diesem Augenblicke der Blick ihrer Todfeindin auf sie geheftet sei. Und das Gefühl, in dem Kampfe mit jener Frau unterlegen zu sein, gab ihr mit einem Male die Kraft zurück. Sie war besiegt, das fühlte sie; ihre so vorschnell erträumte Zukunft von Ehe und Glück war vernichtet, das wußte sie; aber eins wollte sie der Siegerin nicht gönnen: den Triumpf, eine Amanda von Stockbein auch nur einen Augenblick schwach gesehen zu haben.

Und mit lächelnder Miene, hinter der sich ein Ocean von Wuth und Haß verbarg, erhob sie sich und trat zu den Neuverlobten. Mit schier übergroßer Herzlichkeit brachte sie der „reizenden Braut" und dem „stattlichen Bräutigam", für den sie stets, wie er wohl wisse, eine „mütterliche Zuneigung" gefühlt, ihre Glückwünsche dar. Ihre Lippen bebten dabei und ihre Hände, welche die Hände der Beiden drückten, hätten sich am liebsten mit festem Druck um Minona's langen und dürren Hals gelegt — aber der Form war Genüge geschehen und mit stolz erhobenem Haupte rauschte sie an ihren Platz zurück: ein neues Lächeln auf den Lippen, Heiterkeit in den Zügen und einen — wahnsinnigen Rachedurst im Herzen! (Schluß f.)

Südafrikanische Kriegführung.

Von Waldemar Belck.

(Schluß).

Freilich kommen auch hierbei, wenngleich selten, Ausnahmen vor. So hatten die Hottentotten im Jahre 1880 die Hereromissionsstation Barmen erobert; in der Nacht aber wurden sie von einer überlegenen Zahl von Herero umzingelt, es kam am anderen Morgen zum Gefecht, bei dem mehr als 100 Hottentotten fielen, während der Rest sich durch die Flucht rettete. Die Schuld an dieser Niederlage trug der Oberanführer der Hottentotten, der König von Bethanien, der auch selbst mit vielen anderen Häuptlingen auf dem Kampfplatze blieb; er hatte nämlich trotz mehrfacher Aufforderung am vorhergehenden Abend keine Munition unter seine Krieger vertheilt! Kurz darauf lockten die Zwaartboois ein „Commando" Herero, das ist der dortige technische Ausdruck für Armeecorps, bei Ubeb in einen Hinterhalt, wobei 48 Herero und nur 3 Hottentotten fielen; hier kämpften ca. 50 Hottentotten gegen die 6fache Zahl von Herero. Doch derartige Beispiele von Muth sind sehr vereinzelt, meist wissen beide Nationen nicht, wohin sie sich beim Anblick der andern verkriechen sollen. Einen Zug noch haben beide gemeinsam, das ist die kaum glaubliche Grausamkeit, mit der sie den Krieg führen. „Gefangene machen" kennen sie nicht, keiner giebt dem Anderen Pardon, wenn er ihn in der Gewalt hat. Aber während die Christen unter ihnen ihre Feinde bloß niederschießen, quälen die Heiden sie vorher noch auf jede mögliche Art und Weise. Die folgende Thatsache möge ihre Blutgierigkeit erhellen. Ende März vorigen Jahres faßten die Herero einmal den Plan die Defensive zu verlassen und zur Offensive überzugehen; sie schickten demgemäß 2 Streifcorps, jedes aus 300—400 Mann bestehend, in die durch Jan Jonkar Afrikaner beunruhigten Gegenden. Nach 3 Tagen indessen war das eine „Commando" des Umherstreifens bereits müde und wollte nach Hause zurückkehren; da erfahren sie, daß ein Zwaartbooi, der bis zum Ausbruch des Krieges die Hererokinder auf Otyimbingue als Schulmeister unterrichtet hat, in der Nähe weilt. Sofort begeben sie sich auf dessen Verfolgung, holen auch bald den mit seinem Wagen reisenden Hottentotten ein, der sogleich umzingelt wird. Bei dem Schulmeister befanden sich außer dem Viehtreiber und einem Verwandten noch sieben mit Gewehren bewaffnete hottentottische Jünglinge, welche, sobald sie die Herero erblickten, von Furcht ergriffen, unter Zurücklassung ihrer Waffen, den Zwaartbooi verließen und unter fortwährendem Schwenken weißer Tücher (Zeichen des Friedens) zu dem nicht weit davon entfernten Wagen eines Bastards eilten. Ehe sie denselben aber erreichten, waren sie von den Herero eingefangen worden. Inzwischen hatte der Zwaartbooi, ein erbitterter Feind der Herero, welcher von diesen keine Gnade zu erwarten hatte, eingesehen, daß er nur sein Leben so theuer wie möglich verkaufen könne. Eine große mit Patronen gefüllte Kiste war leider zugenagelt, so behielt er nur Zeit, den Patronengürtel und das Gewehr zu ergreifen und hinter einem ca. 2' hohen Felsen gegen die ihn von allen Seiten umschwirrenden Kugeln Schutz zu suchen. Denn obgleich in hundertfacher Ueberzahl vorhanden, wagten sich die Herero nicht an den als vorzüglichen Schützen bekannten Zwaartbooi heran, begnügten sich vielmehr damit, ihn und seinen Vetter aus sicherer Entfernung zu beschießen. Erst nachdem die beiden ihre Munition verschossen hatten, wurden sie von den Herero erschlagen*). Sodann begab sich das Commando zu dem Wagen jenes Bastards, eines friedliebenden, bei den Hereros wohlbekannten und wohlgelittenen Mannes, dessen Landsleute zudem noch die Verbündeten der Herero in diesem Kriege waren; dieser lief mit einem weißen Tuche in der Hand umher und rief fortwährend: „Friede, Friede!" Erbarmungslos wurde auch er niedergeschossen. Abends bei den Lagerfeuern wurden dann die sieben Gefangenen erst auf alle mögliche Art und Weise gequält und dann einer nach dem andern erschossen!

Aus dem Gesagten mag nun Jeder ersehen, was er von dem, in der „K. Z." als so kräftig geschilderten Hererovolke zu halten hat. Einhundert, sagen wir selbst Zweihundert unserer muthigen deutschen Soldaten, und das ganze Hererovolk spaziert zum Lande hinaus! Das ist nicht nur die Ansicht des Verfassers, sondern aller in Hereroland lebenden Europäer, selbst der Missionare!

---

*) Ihre Skelette befinden sich, von dem Verfasser überbracht, jetzt im anthropologischen Museum in Berlin

und 40 Scheffel pro Morgen dürften nicht zu hoch gegriffen sein. Desgleichen giebt der Weizen eine gute Mittelernte, Roggen nur auf kräftigem Boden; auf leichtem Boden bei nicht kräftiger Düngung haben die Besitzer alle Ursache zu klagen. Hier stand er durchweg dünn, mit kurzen Aehren; desgleichen gaben Hafer und Gerste nur in der Strandgegend lohnende Erträge, auf leichtem Boden erwartet man 60—70 % einer Mittelernte. Der Grasschnitt und Klee waren mit gut zu bezeichnen, wenn auch beim 2. Schnitte die Nässe manchen Schaden anrichtete. Kartoffeln berechtigen zu den besten Hoffnungen.

Zuschriften an die Redaction.

In der Freitag-Abend-Ausgabe der „Danziger Zeitung" befindet sich ein „Eingesandt" betreffend die Pferdebahn, welches nichts weniger verlangt, als schroffes Benehmen der Conducteure derselben, weil dieselben (Dank der liberalen Verwaltung) nicht dem herrischen Benehmen vieler Schaffner bei der Eisenbahn entsprechen. Ich war in früheren Jahren 16 Jahre hindurch Geschäfts-Reisender, und benutze jetzt die Pferdebahn wegen weit gelegener Wohnung täglich etwa vier Male; ich war oft genug auf Reisen Zeuge des Benehmens der Unterbeamten und fand in dem artigen Benehmen der Pferdebahn-Conducteure hier und in anderen Städten, wie Berlin etc., allerdings vielfachen, aber stets wohlthuenden Contrast. Und das verdrießt den Einsender?

Da wäre es mir beinahe entgangen, daß der Einsender des Schülers (wahrscheinlich seines Söhnchens) wegen plädirt! Welche Belästigungen die liebe Jugend, speziell die männliche, aber dem Publikum oft bereitet, das wird Jeder bekunden, der in die Lage kommt, die sog. „Schulzüge" der Richtung Danzig-Zoppot zu benutzen; da ist gewiß mit mir recht vielen Fahrgästen der Gedanke gekommen, daß die Einrichtung von Schüler-Waggons gewiß ein Segen für die Erwachsenen wäre; Frauen und Nichtraucher werden über den Bedarf vor unliebsamen Gewohnheiten der Mitreisenden geschützt, wie aber schützt man sich vor den Gewohnheiten der noch zu erziehenden Jugend?

Doch es war eigentlich von Beleidigung eines Schülers auf der Pferdebahn die Rede; nun, ich kenne den Sachverhalt keineswegs, so viel ist mir aber klar, daß ein jüngerer Schüler von Erwachsenen in der Regel weder beleidigt wird, noch beleidigt werden kann, unsere halberwachsene Jugend indeß sich nicht mehr die Butter vom Brode nehmen läßt; es würde auch ziemlich komisch sein, wenn Conducteure und Schaffner zwischen Alter und Jugend Richter spielen sollten, das ist weder Sache des einen noch des andern.

Will der Einsender etwas an der Pferdebahn tadeln, so schlage ich vor, ganz präcise Abfahrten zu verlangen, die anfangs meistens, jetzt theils unregelmäßig erfolgen. D.

Vermischte Nachrichten.

* **[Ein englischer „Jäger"]** hat dem Geruche des menschlichen Körpers seine besonderen Fachstudien gewidmet. Als Resultat seiner Beobachtungen giebt er an, daß blonde Menschen nach Moschus riechen, hellbrünette nach Blausäure, dunkelbrünette nach Knoblauch und rothhaarige nach Juchten. Der englische „Jäger" hat also die Chance, vier verschiedene Duftpillen herzustellen. — In demselben Fachblatte, in dem jene Mittheilung enthalten ist, wird auf die Gefahr aufmerksam gemacht, welche durch den Import spanischer Rosinen und Korinthen entsteht, da gerade in den süßen getrockneten Früchten die gefürchteten Choleramikroben am leichtesten eingeführt werden.

* **[Hübsche Namen]** haben manche Spanier aus dem Baskenlande. Zwei Unterbeamte im Finanzministerium zu Madrid heißen: der eine — Don Epifanio Mirurzururdundua y Zengotide, der andere — Don Juan Nepomuceno de Burionagonatotorecagoceazcoecha.

[Georg Ebers], welcher in Tutzing am Starnberger See weilt, hofft trotz seiner Lähmung an den Füßen, die ihn nöthigt sich auf einem Rollstuhl fortbewegen zu lassen, zum Herbst seine Vorlesungen an der Universität Leipzig (Privatissima über altägyptische Grammatik etc.) wieder aufnehmen zu können.

* **[Ein Tanzgürtel.]** Ein Amerikaner hat die ausgezeichnete Idee gehabt, einen Tanzgürtel für Damen zu erfinden, d. h. einen Gürtel, welcher mit Handgriffen, ähnlich denen eines Koffers versehen ist. Der Herr braucht alsdann nicht mehr die Tänzerin zu umfassen, sondern packt den Henkel, was nicht nur decenter, sondern unter Umständen auch angenehm sein würde.

* **[Ueber das Pistolenduell in München]**, von welchem kürzlich berichtet wurde, bringen die „Neuest. Nachr." noch folgende Einzelheiten: Vor kurzer Zeit war es, da entstand unter einigen Coassistenten der chirurgischen Klinik — Studenten in höheren Semestern — aus dienstlichen Erwägungen eine kleine Reiberei und zwar waren es die Studenten der Medicin Denk von Würtemberg und Heigl von München, welche aus ganz unbedeutender Veranlassung in einen Wortwechsel geriethen. Heigl wandte sich, ohne die Sache selbst zu begleichen, an den Coassistenten Beisler, den Sohn eines Beamten aus Neuburg a. D., der die Vermittelung übernahm. Beisler, etwa 30 Jahre alt und verlobt mit der Tochter einer angesehenen Münchener Familie, entzweite sich bei seinem Vermittelungsversuche mit Denk und nachdem einige Briefe gewechselt waren, kam es zwischen Beiden zu Thätlichkeiten. Beisler hatte den ersten Schlag erhalten und mußte, wie man uns mittheilt, auf Anordnung des von ihm angerufenen Ehrengerichts eine Pistolenforderung mit — dreimaligem Kugelwechsel stellen! Das Duell sollte am 3. September d. J., Nachmittags 3 Uhr bei Pullach ausgetragen werden. Beisler war in Studentenkreisen als guter Pistolenschütze und Schläger, dabei aber auch als ein seelensguter, stets hilfsbereiter Mensch bekannt; in aller Ruhe ging er noch am Donnerstag Vormittag in der Klinik seinen Verpflichtungen nach, legte mit ruhiger Hand Verbände an und um zwei Uhr ließ er sich von der Klinik weg in einem Fiaker nach Pullach fahren — es war sein Leichenwagen! Ueber das blutige Drama selbst, über das natürlich die direct Betheiligten das strengste Stillschweigen wahrten, erfahren wir, daß die erste Kugel des geforderten Denk fehl ging, Beisler hatte wohl aufgezogen, aber nicht gefeuert. Als im zweiten Gange das Commando des Unparteiischen ertönte, schoß Denk und seine Kugel fuhr seinem Gegner Beisler, der die Waffe mit der linken Hand dirigirte, von der linken Seite in den Unterleib und zerriß die Leber, so daß Beisler sofort ohnmächtig zusammensank. Der Paukarzt legte einen Verband an und gab dem tödtlich Getroffenen belebende Mittel; dieser kam nochmals zum Bewußtsein, sprach noch einige Worte zu den Umstehenden und verschied dann, 40 Minuten, nachdem er den tödtlichen Schuß erhalten hatte. Denk, der einen guten Bekannten, mit dem er lange Zeit hindurch auf das freundschaftlichste verkehrt, niedergeschossen hat, stellte sich sofort dem Gerichte. Gestern Vormittag nahm Landgerichtsarzt Dr. Messerer die Section der Leiche vor. Beisler hatte seine zukünftigen Schwiegereltern von seinem schweren Gange in letzter Stunde brieflich benachrichtigt, und obwohl diese die Schreckenskunde ihrem Kinde, der Braut des Gefallenen, in der schonendsten Weise beibrachten, wurde diese alsbald von einer schweren Krankheit befallen. Es ist ein erschütterndes Drama, das sich bei freundlichem Sonnenschein im Walde bei Pullach abspielte und so viel Herzeleid brachte! Das Nachspiel wird im Schwurgerichtssaale stattfinden.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

(Spezial-Telegramme.)

Frankfurt a. M., 8. Septbr. (Abendbörse.) Oesterr. Creditactien 233⅞. Franzosen —. Lombarden —. Ungar. 4% Goldrente —. Russen von 1880 —. — Tendenz: fest.

Wien, 8 Septbr. (Abendbörse.) (Privatverkehr 11 Uhr 30 Min.) Oesterr. Creditactien 286,80. Galizier —. 4% Ungar. Goldr. 99,02. Tendenz: fest.

Paris, 8. Septbr. (Schlußcourse.) Amortis. 3% Rente 83,05. 3% Rente 81,45. Ungar. 4% Goldrente 81. Franzosen —. Lombarden 271,00. Türken 16,90. Aegypter 333. Tendenz: fest. — Rohzucker 880 loco 46,40. Weißer Zucker pr. lauf. Monat 51,70, pr. Oktober 55,30, pr. Oktober-Januar 55,30.

London, 8. Septbr. (Schlußcourse.) Consols 100. 4% preußische Consols 102½. 5% Russen de 1871 93. 5% Russen de 1873 94¼. Türken 16⅝. 4% ungar. Goldrente 80¼. Aegypter 15⅞. — Platzdiscont 1½ %. Tendenz: fest. — Havannazucker Nr. 12 16½, Rüben-Rohzucker 16.

Petersburg, 8. Septbr. Wechsel auf London 3 Mon. 23⅞. 2. Orient-Anleihe 97¼. 3. Orient-Anleihe 97¼.

Antwerpen, 7. Septbr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig. Roggen ruhig. Hafer ruhig. Gerste still.

Glasgow, 7. Septbr. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 43 sh. 4 d.

Petersburg, 7. Septbr. Kassenbestand 102 127 669 Rbl., Escomptirte Effecten 22 933 611 Rbl., Vorschüsse auf Waaren 112 753 Rbl. unverändert, Vorschüsse auf öffentliche Fonds 3 038 128 Rbl., Vorschüsse auf Actien und Obligationen 13 772 641 Rbl., Contocurrente des Finanzministeriums 30 014 653 Rbl., Sonstige Contocurrente 70 837 639 Rbl. Verzinsliche Depots 28 348 380 Rbl.

Newyork, 7. September. (Schluß-Course.) Wechsel auf Berlin 94⅝, Wechsel auf London 4,83, Cabel Transfers 4,84⅝, Wechsel auf Paris 5,23¾, 4% fundirte Anleihe von 1877 123, Erie-Bahn-Actien 15⅝, Newyorker Centralb.-Actien 97⅞, Chicago-North-Western-Actien 95¼, Lake-Shore-Actien 69, Central-Pacific-Actien 35⅜, Northern Pacific-Preferred-Actien 45⅝, Louisville und Nashville-Actien 40⅛, Union Pacific-Actien 47⅝, Chicago Milw. u. St. Paul-Actien 74⅝, Reading u. Philadelphia-Actien 17¼, Wabash Preferred-Actien 13⅛, Illinois Centralbahn-Actien 129½, Erie-Second-Bonds 65, Central-Pacific-Bonds 113⅛.

Standesamt.

8. September.

Geburten: Maurergel. August Kaschubowski, S. — Schneidergel. Franz Köpke, S. — Sergeant Hornist Richard Thiele, S. — Gärtner Julius Konkel, S. — Stuhlmachermstr. Heinrich Stobbe, S. — Schneidermeister August Knabe, T. — Buchdruckereibesitzer Oscar Herrmann, S. — Schlossergel. Herm. Matusch, S. — Maschinist August Zaeser, S. — Arb. Franz Toltsdorf, T. — Arb. Ferdinand Grossmann, S. — Arb. August Hoffe, S. — Schneidemüller Julius Adamski, S. — Unehel.: 1 S.

Aufgebote: Telegraphen-Assistent August Friedrich Brodmann, hier, und Marie Agathe Häßler in Culm. — Arbeiter Otto Gustav Krause und Johanna Maria Haak. — Oeconom Franz Emanuel Kaschner, hier, und Emilie Juliane Schulz in Sandweg. — Schneidergesell Gustav Adolf Harder und Wittwe Eva Lehmann, geb. Damaszke. — Müllergeselle Eduard Leopold Carl Krüsch und Johanna Rosalie Sommerfeldt. — Kutscher Franz Jacob Weichbrodt und Anna Mathilde Rohde.

Todesfälle: Arbeiterin Wilhelmine Trommau, 59 J. — T. d. Maurergel. Ernst Guttzeit, 8 M. — Arb. Adolf Franz Lohrwald, 34 J. — S. d. Schuhmachergel. Friedrich Dellmann, 10 M. — Kahneigner August Hohenfee, 73 J. — Wwe. Constanze Elisabeth Krüger, geb. Unger, 85 J. — T. d. Lehrers Paul Balsche, 1 J. — S. d. Buchdruckereibesitzers Oscar Herrmann, todtgeb. — Unehel.: 2 T.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 8. September. Wind: O.

Angekommen: Johanna, Jung, Limhamn, Kalksteine.

Gesegelt: Pinnis (SD.), Friers, Malmoe, Getreide. — Hinrich, Böller (SD.), Nyköbing, Oelkuchen. — Carl (SD.), Neumann, Kiel, Holz.

Im Ankommen: 1 Ever, Dampfer „Fihrow".

Fremde.

Hotel du Nord. Haußmann a. Berlin, Professor. Frl. Matten a. Thorn. Dirschauer a. Kriefkohl, Rentier. Arp a. Kiel, Architekt. Frau Kreis-Gerichts-Räthin Müller a. Ahlbeck. Frau Haußmann a. Berlin. Fräulein v. Sanden a. Hagelsberg. Fischer und Gemahlin a. Wimstorf, Rittergutsbesitzer. Lorenzen a. Kiel, Stadtrath. Frau Damköhler a. Berlin. Bremer a. Insterburg, Mankewicz a. Nordhausen, Richter a. Berlin, Kaufmann a. Göppingen, Speier a. Aachen, Brody a. Stuttgart, Kaufleute.

Hotel du Nord. Werminghoff a. Berlin, Director. Gräfin v. Skorczewski n. Bedienung a. Czerniewo. Mirow a. Nordhausen, Brauser a. Stettin, Rogatz a. Gnesen, Schimke a. Hannover, Kaufleute. v. Braunschweig a. Berlin, Rittergutsbesitzer. Dr. Weger a. Königsberg, prakt. Arzt. Steinbeck n. Gem. a. Chemnitz, Fabrikant. Ehlersen a. Hadersleben, Ingenieur.

Walter's Hotel. Excellenz v. Kleist n. Gemahlin a. Rheinfeld, General-Lieutenant. Frau v. Hagen a. Colberg. Frau Rittmeister v. Horn n. Frl. Tochter a. Tapiau. v. Koß a. Santow, Privatier. Mertens a. Kiel, Lieutenant z. See. Schöpperle a. Thorn, Reg.-Baumeister. Neumann a. Frankfurt a. O., kgl. Baumeister. Prof. Dr. Koch a. Berlin, pract. Arzt. Sack a. Königsberg, kgl. Gewerbe-Rath. Dr. Sy n. Frl. Tochter a. Jena. Basse a. Roschau, Oeconomie-Inspector. Paesler n. Familie a. Mienthen, Sembritzki a. Ostpreußen, v. Rohr a. Schwendhöfchen, Frau Grolp a. Bilawken, Frau Thierbach u. Frau Sembritzki a. Königsberg, Rittergutsbes. Sembritzki a. Königsberg, Student. Küchler n. Gemahlin a. Zeitz, Fabrikbes. Güttler n. Gemahlin a. Bromberg, Bau-Inspector. Giese n. Gemahlin a. Wattenscheid, Realschullehrer. Teßmar a. Berent, Kreis-Bauinspector. Garweg u. Heidfeld a. Remscheid, Pötsch a. Leipzig, Weng a. Hanau, Lungwitz a. Waldheim i. S., Wentzlau a. Magdeburg, Wissenbach a. Wetzlar, Bender a. Mannheim u. Frau Klein a. Marienwerder, Kaufleute. Frl. Aron a. Königsberg.

Verantwortlicher Redacteur für den politischen Theil, das Feuilleton und die vermischten Nachrichten: i. V. Dr. B. Herrmann — für den lokalen und provinziellen, den Börsen-Theil, die Marine- und Schifffahrts-Angelegenheiten und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann: sämmtlich in Danzig.

(Der Kampf ums Dasein.) Dieses geflügelte Wort Darwin's findet heute die mannigfachste Anwendung, so auch auf die bekannten Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen. Anfänglich bekämpft und verdächtigt, später von den ersten medicinischen Autoritäten Europas wärmstens empfohlen, haben dieselben heute eine Verbreitung wie kein anderes Heilmittel gefunden, was lediglich ihrer angenehmen, sicheren und unschädlichen Wirkung bei Störungen der Verdauung und Ernährung zuzuschreiben ist. Die Schachtel, welche für mehrere Wochen reicht, kostet nur 1 M. und sind die Brandt'schen Schweizerpillen, welche stets als Etiquett ein weißes Kreuz in rothem Feld und den Namenszug R. Brandt's tragen müssen, in den Apotheken erhältlich.

Die Frage nach einem Ersatz der Muttermilch oder, technisch ausgedrückt, nach einem neutralen Nährmittel ist alt. Die Bedeutung dieser Frage aber und die Auffindung eines Nahrungsmittels, der dem Kindermagen sowie dem geschwächten Magen des Kranken und Reconvalescenten ohne Schaden gegeben werden darf, liegt auf der Hand.

Loeflund's Mittel ist die sogenannte Liebig'sche Kindersuppe in eingetrocknetem Zustande, Dr. Biedert's Kindernahrung ist eine Rahmconserve, das Nestle'sche Kindermehl (bestehend aus Weizenmehl, Eigelb, Zucker, und condensirter Milch zu einem Teig eingeknetet und fein gemahlen), war das Erste, welches die Liebig'sche Theorie praktisch zu verwerthen bestrebt war.

Leider haben aber alle genannten Fabrikate den einen Fehler — sie sind sehr stärkehaltig.

Die schwierige Aufgabe, diesen Fehler zu corrigiren, den Stärkegehalt des Weizenmehls in Zucker und Dextrin umzusetzen, ist nun endlich gelöst.

Herr R. Kufeke, Hamburg-Bergedorf, hat die betreffende Aufgabe erfüllt: Das Kufeke'sche Kindermehl löst sich in Wasser fast ganz auf und enthält (nach Gutachten medicinischer Autoritäten) die blut- und wärmebildenden Substanzen in demselben Verhältniß zu den fettbildenden, wie Muttermilch.

Zur Ernährung im gesunden, zur Heilung im kranken Zustande (gegen Darmkatarrh der Kinder) empfiehlt sich das fragliche Kindermehl wie eine Panacée.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist heute sub Nr. 1398 die Firma **Max Bock** hier und als deren Inhaber der Kaufmann **Max Bock** hier eingetragen. (6671

Danzig, den 3. September 1885.

Königl. Amtsgericht X.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschaftsregister ist heute sub Nr. 366 bei der Actiengesellschaft **Zuckerfabrik Praust** folgender Vermerk eingetragen:

Durch Beschluß der ordentlichen Generalversammlung vom 25. August 1885 sind die §§ 16 19 22 23 24 25 26 28 30 31 32 36 40 41 43 49 50 51 52 53 und 54 des Status in der in der notariellen Verhandlung von demselben Tage, welche sich in Ausfertigung in dem Beilagebande Fol. 197 ff. befindet, erwähnten Weise abgeändert. (6580

Danzig, den 1. September 1885.

Königliches Amtsgericht X.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschafts-Register ist bei Nr. 8 zufolge Verfügung vom 5. September 1885 heute eingetragen:

Durch Beschluß der General-Versammlung vom 14. August 1885 ist das bisherige Statut aufgehoben und ein neues Statut eingeführt.

Danach hat die bereits im Jahre 1878 mit dem Sitze in der Stadt Dirschau unter der Firma „Zuckerfabrik Dirschau" gegründete Actiengesellschaft den Betrieb einer Zuckerfabrik und Aller damit verbundenen Geschäfte zum Zweck. Die Dauer des Unternehmens beziehungsweise der Gesellschaft ist auf keine bestimmte Zeit beschränkt.

Das Grundcapital der Gesellschaft ist auf 450 000 M. festgesetzt und durch Emission von 900 auf jeden Inhaber lautende unter fortlaufender Nummer ausgefertigten Actien jede zum Betrage von 500 M. aufgebracht.

Die Direction (Vorstand) besteht aus einem geschäftsführenden Director und zwei aus der Zahl der Actionäre auf 3 Jahre erwählten Beigeordneten.

Den Vorstand bilden zur Zeit:

1. Kaufmann **Leopold Raabe** zu Dirschau, geschäftsführender Director,
2. Commerzien-Rath **Alexander Preuß** zu Dirschau, Beigeordneter,
3. Gutsbesitzer **Emil Philippsen** zu Kriefkohl, Beigeordneter.

Der Aufsichtsrath besteht aus 6 von der General-Versammlung aus der Zahl der Actionäre auf 3 Jahre gewählten Mitgliedern, denselben bilden zur Zeit:

1. der Gutsbesitzer **Brand**, Amalienhof,
2. der Gutsbesitzer **Gronemann**, Subkau,
3. der Gutsbesitzer **Focking**, Dirschauerfeld,
4. der Bürgermeister **Wagner**, Dirschau,
5. der Stadtrath **Carlsjohn**, Dirschau,
6. der Rittergutsbesitzer **Heine**, Narkau.

Alle Urkunden und Erklärungen der Direction sind für die Gesellschaft verbindlich, wenn sie von zwei Mitgliedern der Direction oder von einem Directionsmitgliede und einem Procuristen gezeichnet sind.

Die Zeichnung geschieht in der Weise, daß die Zeichnenden zu der Firma der Gesellschaft ihre eigenhändigen Unterschriften, der Procurist die seinige mit einem die Procura andeutenden Vermerk hinzufügen.

Die Einladungen zu den ordentlichen und außerordentlichen General-Versammlungen erläßt die Direction (Vorstand) durch zweimalige Bekanntmachung,

1. im „Deutschen Reichsanzeiger",
2. in der „Dirschauer Zeitung",
3. in der „**Danziger Zeitung**", in welchen Blättern auch andere Bekanntmachungen veröffentlicht werden.

Geht eins der unter 2 und 3 benannten Blätter ein, so genügt die Bekanntmachung in den übrigen, bis in der General-Versammlung ein anderweitiges Ersatzblatt für die Aufnahme der Bekanntmachung bestimmt wird. Jede solche Einladung muß die Angabe des Versammlungsortes, der Versammlungszeit nach Tag und Stunde und des in der Versammlung zu verhandelnden Gegenstandes (Tagesordnung) enthalten. (6683

Dirschau, den 5. September 1885.

Königliches Amtsgericht.

Das zur **B. Rogalinski**'schen Concursmasse gehörige Haus-Grundstück Thorn, Altstadt Nr. 346/7 soll

am 16. September cr.,

Vormittags 10 Uhr,

im Comtoir des Unterzeichneten freihändig verkauft werden.

Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht, sind auch vorher durch mich zu erfahren.

Das Grundstück liegt in bester Geschäftsgegend, ist neu ausgebaut, hat vorzügliche Ladeneinrichtungen und eignet sich zu jedem feineren Geschäfte.

Thorn, den 1 September 1885.

F. Gerbis,

Concursverwalter.

Bekanntmachung.

Der Engere Ausschuß der Neuen Westpreußischen Landschaft hat in seiner Sitzung vom 29. Mai cr. die Einberufung eines

General-Landtages

beschlossen.

In Ausführung dieses Beschlusses werden hierdurch die Mitglieder der Neuen Westpreußischen Landschaft des **Neustädter** Kreises zu einer Zusammenkunft im **Hotel „Alsleben"** zu Neustadt Westpr. auf

Sonnabend, d. 26. Septbr. cr.,

11 Uhr Vormittags,

zur Wahl eines Deputirten und eines Stellvertreters für den General-Landtag, sowie zur Stellung ihrer etwaigen Anträge ergebenst eingeladen.

Direction der Neuen Westpr. Landschaft.

J. A.:

Hüllmann, Seefeld, (6681

Landschafts-Commissarius.

Eltern

von Söhnen unter zwölf Jahren werden auf die unter Oberaufsicht der Königl. Preußischen Staatsregierung stehende **„Deutsche Militairdienst-Versicherungs-Anstalt in Hannover"** aufmerksam gemacht. Zweck derselben: Verminderung bezw. leichtere Beschaffung der für die Dienenden zu bringenden Geldopfer unter nicht fühlbarer Mitbelastung der Befreiten; Versorgung von Invaliden etc. — Für einen zwischen 9—12 Monaten alten Knaben beträgt beispielsweise die Prämie pro M. 1000 Versicherungs-Capital, letzteres fällig im Falle der Einstellung des Versicherten in das stehende Heer oder in die Flotte ohne Rückgewähr der eingezahlten Prämie im Falle des vorherigen Ablebens oder der Nichteinstellung des Versicherten: **einmalig M. 199,60 ₰ oder jährlich M. 19,50 ₰** mit Rückgewähr der Prämie in den vorerwähnten Fällen: einmalig M. 304 oder jährlich M. 28,40 ₰. Im Jahre 1884 wurden versichert 15 682 Knaben mit M. 16 586 000 Capital. Die Dividende für die Mitglieder der Anstalt betrug pro 1884 10%. — Prospecte etc. unentgeltlich durch die Direction und die Vertreter. (6474

Ueber Land & Meer

Soeben beginnt ein neuer Jahrgang der

Monatsausgabe in Oktav.

Jährlich 12 Hefte à 1 Mark.

Jedes Heft 25 bis 30 Bogen stark auf's Reichste illustrirt.

„Ueber Land und Meer" präsentirt sich in dieser neuen Monatsausgabe als die **reichhaltigste Monatsschrift.**

Das 240 Seiten starke, mit über 100 Illustrationen und 2 Kunstbeilagen geschmückte erste Monatsheft des neuen Jahrgangs kann von jeder Buchhandlung und Journal-Expedition zur Ansicht vorgelegt werden, die auch, wie jedes Postamt, Abonnements hierauf entgegennehmen.

Erste Geld-Lotterie

d. Deutsch. Vereins v. roth. Kreuz. Ziehung am 2. u. 3. Novbr. cr. **Hauptgew. M. 150 000, 75 000, 30 000, 20 000, 5 à 10 000;** ferner: 10 à 3 000, 50 à 1 000, 500 à 100, 3 000 à 50. **Original-Loose à M. 5,50, Antheile ½ M. 3, ¼ M. 1,50.** (3715

D. Lewin, **Berlin C.**, Spandauerbrücke 16.

Für Hofverwalt., Rechnungsf. und Amtsgeschäfte ein junger Mann gesucht. Näheres **Tischlergasse 47.**

Ziehung: 7. October 1885.

Die beliebten

LOOSE der **Frankfurter Pferdemarktlotterie**,

400 Gewinne im Werthe von 84 000 Mark, darunter 10 elegante Equipagen und 61 Pferde, sind à **Drei Mark** zu beziehen vom (5961

Secretariat des Landwirthschaftl. Vereins in Frankfurt a. M.

In Danzig von der Exped. d. Ztg.

Universal-Leder-Maschinentreibriemen-Kitt!

Unter Garantie! — mit Universal-Riemenkitt gekittet. — Unter Garantie!

Wir empfehlen unter **Garantie** unsern Leder-Treibriemen-Kitt zur **sofortigen Reparatur zerrissener Lederriemen**, sowie zur **Anfertigung neuer Treibriemen ohne Naht u. Niete.** Für **elektrischen** Betrieb sehr **wichtig!** In **15 Minuten** kann ein **zerrissener** Treibriemen **sofort in Betrieb gesetzt werden.** Die Kittstelle ist **unzerreissbar.** Mit **1 Kilo** Universal-Treibriemen-Kitt können **150 Kittstellen** bei **100 mm Breite gemacht werden.** Handhabung **sehr** einfach. Grösste Ersparniss gegen genähte Treibriemen. Preis per 1 Kilo **8 Mark.**

Otto Köhsel & Sohn,

Filiale Berlin NO., Neue Königstrasse 25.

Patent-Treibriemen-, Packung u. Asbest-Compagnie.

„Lilienmilchseife"

beseitigt sofort alle **Sommersprossen**, erzeugt einen wunderbar weißen Teint und ist von höchst angenehmem Wohlgeruch. Preis à Stück 50 ₰. Zu haben bei **Alb. Neumann** und in der **Rathsapotheke.** (3258

!! Weine !!

garantirt naturrein 81er Weißwein à 50, 78er Weißwein à 65 und 80, ital. Rothwein à 90 Pfg. per Liter in 35 Literfäßchen gegen Nachnahme. **ff. rhein. Champagner** per Flasche incl. Verpackung **à M. 2.—.**

J. Schmalgrund, Dettelbach (Bayern.) (6434

Majolica-Oefen, Weisse Oefen

billigst (1616

Fielitz & Meckel,

Ofenfabrik, Bromberg.

NB. Jeder Besucher hat, sobald er vom Conducteur der Pferdeeisenbahn ein Billet zum Wilhelmtheater kauft, freie Fahrt dorthin.

Wegen Aufgabe des Geschäfts

sind 12 Billards mit Zubehör, 10 Bier-Apparate, complet, 4 Geldschränke, gepanzert, billig zu verkaufen bei (6342

Carl Volkmann.

Die

Kaffee-Brennerei

mit Dampfbetrieb

von

A. Zuntz sel. Wwe.

Hoflieferant

Bonn, Antwerpen, Berlin.

Ausschließlicher Lieferant für die großen Restaurants der Antwerpener Welt-Ausstellung empfiehlt ihre Specialitäten

Gebr. Java-Caffees

I. Qual.	. M. 1,70	pr. ½	Ko.
II. do.	. „ 1,55	„ ½	„
Karlsbader Mischung	„ 1,40	„ ½	„

in Packeten von ½ und ¼ Ko.

Die sorgfältigste Auswahl und rationelle Mischung nur edelster Rohsorten verleiht den vorstehenden Kaffee's ein hochfeines Aroma und durch Anwendung einer eigenen bewährten Brennmethode gestatten dieselben allen anderen Sorten gegenüber eine Ersparniß von 25 %.

Niederlage in Danzig:

bei Herrn **G. Mix**, Chocoladenfabrik, Langenmarkt 4,

bei Herrn **F. E. Gossing**, Jopen- und Portechaisengassen-Ecke,

in Neufahrwasser:

bei Herrn **A. Liebig's** Conditorei,

in Oliva:

bei Herrn **R. Kuhl.** (4996

1000 St. m. Firma

Briefpapiere, car. 1/1 Bog. M. 14,—, ½ „ 8,50

Memorandums, ¼ Bg f. Pst. „ 5,—

Wechsel u. Quittungen m. Firma 6,—

Postkarten M. 5, Aviskarten M. 5,—

b. mehr. Taus. billiger. Beste Ausf. Muster franco. (5979

L. Keseberg, Hofgeismar.

Canadischer Trumpf-Weizen.

Unsere Behauptung bei Einführung dieser neuen Varietät: **„dieser Trumpf-Weizen übertrifft alle bisher bekannten Sorten!"** hat sich in verflossenem Jahre glänzend bewahrheitet. Er winterte nicht aus, blieb von Rost und Brand verschont, lagerte sich nicht und gab einen größeren Ertrag an Korn und Stroh wie irgend eine andere Sorte. Das Korn ist schwer, die Aehre lang und wohlgefüllt. Jedes Korn trieb 8—10 Halme und genügte eine Aussaat von 20 Kilo pr. 50 Ar vollkommen. Unbestritten ist **Trumpfweizen der erste und einzige Weizen**, der die **Fruchtbarkeit** des englischen und die **Brauchbarkeit** des deutschen Landweizens in sich vereinigt. Wir offeriren: Originalsack (100 Kilo) ab Hamburg 90 M., 50 Kilo ab hier 60 M., 5 Kilo 10 M., 1 Kilo 3 M.

4704)

Berger & Co.

Kötzschenbroda-Dresden.

F. B. Prager

in Danzig

empfiehlt (1130

I schmiedeeis. Träger I

von 100—400 mm. Höhe,

Eisenbahnschienen,

Grubenschienen,

Gas-Röhren,

patentgeschweißte

Siede-Röhren,

Stahlwellen

und **Bessemer Stahl**, rund, quadrat und flach.

Comtoir und Lager: **Brandgasse 8, Speicherinsel.**

PATENT-

Besorgung u. Verwerthung

J. Brandt, Civil-Ingenieur,

Berlin S.-W., Anhaltstrasse 6 (589

Etablirt seit 1873.

Gebrannten Gyps zu Gypsdecken und **Stuck** offerirt in Centnern und Fässern (2053

E. R. Krüger,

Altst. Graben 7—10.

Pirnaer Gebirgssaatroggen

aus hoher Lage (bei 300 Mtr.) direct vom Producenten Rittg. Cotta bei Pirna. **A. v. Littrow**, Pächter.

Saatweizen und Saatroggen

offerirt (6674

Hermann Tessmer,

Milchkannengasse 12.

150 Briefmarken für 1 M.

Alle garantirt echt, alle verschieden, z. B. Canada, Cap, Indien, Chili, Java, Brschwg., Austral., Sardin., Rumän., Spanien, Vict., etc. **R. Wiering, Hamburg.**

Capitalien, à 4 bis 5% mit Amortisation, Feuerversicherung von Gebäuden, Mobilien und Einschnitt vermittelt und Taxen fertigt (1350

Arnold (Winterplatz 11),

vereid. Kreistaxator u. Sachverständiger für die Westpr. Feuer-Societät.

Ein Mühlengut

in der fruchtbarsten Gegend Westpr., an Chaussee, 20 Minuten vom Bahnhof gelegen, Mühle neu mit 4 Gängen, stets ausreichende Wasserkraft u. feste Kundschaft, incl. 350 Morgen Weizenboden, gutes Inventar u. Gebäuden, ist ganz besonderer Umstände wegen für 45 000 Thlr. bei 10 000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen. (6707

Näheres durch **Emil Salomon**, Danzig, Hundegasse 97, I.

Bewilligungen hypothekarischer Darlehen durch die

Deutsche Hypotheken-Bank in Meiningen

unter **günstigen** Bedingungen vermittelt

Die Haupt-Agentur Danzig.

Th. Dinklage, Frauengasse 43.

Konkurs-Eröffnung.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **David Loewenthal** und dessen gütergemeinschaftlichen Ehefrau **Doris**, geb. **Boß**, in Alt-Kyschau ist am 3. September 1885, Nachmittags 1 Uhr, der Konkurs eröffnet.

Verwalter: Gastwirth **Konkolewski** in Alt-Kyschau.

Offener Arrest mit Anzeigefrist bis zum 20. September 1885.

Anmeldefrist bis zum 26. September 1885 einschließlich.

Erste Gläubiger-Versammlung den 28. September 1885, Vorm. 11 Uhr.

Allgemeiner Prüfungstermin den 15. Oktober 1885, Vormittags 10 Uhr, Zimmer Nr. 15. (6682

Pr. Stargard, den 3. Septbr. 1885.

Der Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Gregorkiewicz.

Auction

Schmiedegasse Nr. 18, 1 Tr.

Morgen Donnerstag, den 10. September, um 10 Uhr Vormittags, wegen Fortzug über: **2 Plüschgarnituren**, Kleider- und Wäscheschränke, Gold-Pfeilerspiegel, franz. Bettgestell m. Matratze, Waschtisch m. Marmorplatte, Sophatische, Nachttische, Oelbilder, Regulator, Rohrlehnstühle, Klaviersessel, Ecketageren, Sophaspiegel, Toilettespiegel, wozu höfl. einlade.

Eduard Zannke, Auctions-Commiss., Hundegasse 39. (6687

Am Dienstag, den 15. Septbr. c., Vormittags 9 Uhr, werde ich hierselbst eine Quantität trockenes

Kiefern-Klobenholz, sowie Knüppel und Reiser,

(6583

ca. 6000 Meter öffentlich meistbietend veräußern, bemerke, daß bei größeren Käufen ⅓ Anzahlung gestattet ist.

K. v. Oppel, u. d. engl. Reg. conc. pract. Arzt ꝛc. Vorst. Graben 25 III Spec. für **Geschlechts-**, Haut-, Frauen Unterleibsleid., **Epilepsie, Homöopathie.** Sprechstunden 9½—10½, 12—2 Uhr.

Kindergarten-Anzeige.

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich October

Langgarten 29

einen Kindergarten

eröffne. Gründliche Ausbildung im **Seminar zu Dresden**, sowie langjährige practische Thätigkeit befähigen mich genügend zur Leitung eines derartigen Instituts und bitte ich um geneigtes Wohlwollen und Unterstützung. (6736

Minna Schulz.

Violinunterricht.

Gediegenen Violinunterricht ertheilt an Anfänger wie auch an geübtere Spieler bis zur Virtuosität, wie auch im Zusammenspiel der Sonate (Violine und Piano) Trio u. s. w.

Friedrich Laade,

4024) Hundegasse 119.

Meinen werthen Kunden wie einem hochgeehrten Publikum mache die ergebene Anzeige, daß ich meine

Bonbon-Fabrik und Conditorei

vom 1. Damm 6 nach dem **3. Damm 5** verlegt habe und bitte ich, daß mir bis jetzt geschenkte Wohlwollen auch fernerhin zu bewahren. (6712

E. Mohr,

3. Damm 5. 3. Damm 5.

Der Feiertage wegen bleiben meine Geschäfte, Heiligegeistgasse 130 und Langgasse 54, am Donnerstag, den 10., und Freitag, den 11. September, geschlossen.

J. Loewenstein,

Chocoladen- und Confituren-Fabrik.

Feiertage halber bleibt mein Geschäft am 10., 11. und 19 d. Mts. geschlossen. (6765

J. H. Jacobsohn,

Papierhandlung.

Der Feiertage wegen bleibt mein Geschäft Donnerstag, den 10. und Freitag, den 11. September cr. (6747 geschlossen.

J. M. Cohn, Langenmarkt 20.

Am 31. v. Mts. sind der Fischer **Friedrich Gudopp** und dessen Sohn **Robert**, sowie der Fischer **Heinrich Sierke** aus Weichselmünde in der Ostsee bei Ausübung ihres gefahrvollen kümmerlichen Ernährungszweiges ertrunken. — **Gudopp** hinterläßt seine Frau und 4 unmündige Kinder, **Sierke** hinterläßt seine Frau und 2 unmündige Kinder. **Es** sind beide Familien in den traurigsten Verhältnissen zurückgeblieben, der Winter rückt heran und es ist nichts im Hause, zumal der Fischer auf den Herbstfang seine ganze Hoffnung setzt. — Es bitten die Unterzeichneten alle mildthätigen Menschen um Gaben und wird Gott alle die segnen, die Wittwen und Waisen stützen.

Malwine Gudopp, Florentine Sierke, Weichselmünde.

Eingegangen ist bis jetzt: Von Hrn. Gerichtsrath a. D. Thiele 6 M., Hrn. Fuhrmann 2 M.

Exped. d. Danz. Ztg.

Die

Schlesische Boden-Credit-Actien-Bank Breslau

gewährt unkündbare Darlehne auf Grundstücke in guter Stadtgegend zu 4¾ % **incl. Amortisations- und Verwaltungskostenbeitrag.**

Näheres durch (6702

Emil Berenz,

Schäferei Nr. 19.

Sämmtliche Artikel zur

Wäsche,

in garantirt bester Waare, zu allerbilligsten Concurrenzpreisen, empfiehlt

Albert Neumann,

Langenmarkt 3. (6630

Der

Ausverkauf

von Cigarren, Tabaken, Cigaretten, Portemonnaies und Cigarrentaschen, wird nur noch kurze Zeit fortgesetzt.

Carl Hoppenrath,

6735) 1. Damm Nr. 14.

Damen-Filz-Hüte

wäscht, färbt, modernisirt schnell und gut

August Hoffmann,

Strohhut-Fabrik, Heil. Geistgasse 26. NB. Neue Hüte in gr. Auswahl.

Weintrauben,

Cur- und Tafeltrauben, frisch und süß, 5 Kilo 3,50 M. und 4 M. franco versendet (6268

S. Guttermann,

Dürkheim (Rheinpfalz).

Nuss-Liqueur,

hochfeine Qualität, à Flasche 1 M. empfiehlt (1131

J. G. von Steen,

Holzmarkt Nr. 28.

85ger Neuer Salzhering 85ger

vers. in schönster Waare das Postfaß mit Inhalt ca. 50 Stück garantirt franco für 3 M. Postnachnahme.

L. Brotzen, Greifswald a./Ostsee.

Steinkohlen und Brennholz

bester Qualität in allen Sortiments empfiehlt zu billigsten Tagespreisen ab Lager sowie franco Haus (1352

Albert Wolff,

Rittergasse 14|15 u. am Rähm 13 vorm. **Ludw. Zimmermann.**

In der Neuplätterei Häkergasse 16 wird jede Art von Wäsche sauber und billig geplättet. 3 Oberhemden 25 ₰, 6 Kragen 10 ₰, 4 Paar Manschetten 10 ₰ (6668

Saat-Weizen

sowie sämmtliche Sämereien empfehle billigst. (6758

Julius Itzig, Hundegasse 30.

Hallet's mildrothen Weizen

zur Saat offerirt

E. Ortmann.

---

130 Mutterschafe,

zum Theil Zeitschafe, sämmtlich zur Zucht brauchbar und gut, verkauft

Dom. Lukoczin

6675) bei **Hohenstein** Westpr.

Hypothekencapitalien

will eine Versicherungs-Gesellschaft geg. 1. Hyp. à 4¼—4½ % ausleih. Näh. d. d. Gen.-Agenten **Krosch**, Hundegasse 60.

Wegen Ausweisung bin ich genöthigt mein **Uhren-Geschäft**, welches ich seit 4 Jahren in günstigstem Betrieb, mit bedeutender Kundschaft und vielen Reparaturen, betreibe, **sofort** unter günstigen Umständen **zu verkaufen.** Zur Uebernahme würden mindestens 3000 M. erforderlich sein. (6678

L. Wassilkowsky,

Königsberg in Pr., Hint. Vorst. 45.

Ein **Holländer** mit 2 Gängen, ganz neue französische Steine, Cylinder, mit etwas Land, guten Gebäuden, ist wegen anderer Unternehmungen für den billigen aber festen Preis von 2700 Thlr. von gleich zu verkaufen. Anzahlung nach Uebereinkommen.

Fittowo bei Bischofswerder. (6645

Skowronski.

Wegen Todesfalles ist die

Wirthschafterstellung

in **Höfchen** bei Nikolaiken Westpr. möglichst rasch neu zu besetzen. Gehalt anfangs 300 M., bei befriedigenden Leistungen bis 450 M. steigend. Meldungen mit Abschrift der Zeugnisse erbeten. (6557

Ein Gasthaus

in Elbing mit großem Hof, gute Lage, zum Materialgeschäft sich eignend, bei 3 000 Thlr. Anzahlung billig zu verkaufen. Gefl. Offerten u. 573 an die Exped. der Elbinger Zeitung in Elbing einzusenden. (6312

Verlag von **A. W. Kafemann** in Danzig.

Soeben erschien und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Die Schulordnung

für die Provinzen Ost- und Westpreussen

vom 11. December 1845 nebst Erläuterungen zu derselben und den wichtigsten Verfügungen der Königlichen Regierungen in **Königsberg, Gumbinnen, Danzig** und **Marienwerder.**

Für Seminarzöglinge und Lehrer.

Herausgegeben von **Dr. Bernhard Schulz**, Regierungs- und Schulrath.

14½ Bogen 8°. Broschirt. Preis Mark 2,40.

Rothe Kreuz-Lotterie.

Ziehung am 2. November u. folg. Tage im Ziehungssaale der Königl. General-Lotterie-Direction zu Berlin.

Die Gewinne werden in Baar ohne jeden Abzug ausgezahlt und bestehen in:

150 000 M., 75 000 M., 30 000 M., 20 000 M., 5 Gew. à 10 000 M., 10 Gew. à 5000 M., 50 Gew. à 1000 M., 500 Gew. à 100 M., 3000 Gew. à 50 M.

Loose à 5,50 Mk. | **in der Expedition der Danziger Zeitung.**

Deutsche Lebensversicherungs-Gesellschaft in Lübeck.

Gegründet 1828.

Nach dem Berichte über das 56. Geschäftsjahr vom ult. 1884 bei der Gesellschaft versichert:

35 486 Personen mit einem Kapitale von . . M. 130 991 040 49 ₰
u. M. 137 045 84 ₰ jährlicher Rente.

Das Gewährleistungskapital betrug ult. 1884 M. 31 126 821 92 ₰

Seit Gründung der Gesellschaft wurden bis ult. 1884 für 15 278 Sterbefälle gezahlt . . M. 44 815 988 23 ₰

Die Gesellschaft schließt Lebens-, Aussteuer-, Sparkassen- und Renten-Versicherungen zu festen und billigen Prämien, ohne Nachschußverbindlichkeit für die Versicherten.

Jeder, der bei der Gesellschaft nach den Tabellen 1 d—5 versichert, nimmt am Geschäftsgewinne Theil, ohne deshalb, wie bei den anderen Gesellschaften, eine höhere Prämie zahlen zu müssen. Der Vortheil, den die Gesellschaft bietet, besteht also in den von vornherein äußerst niedrig bemessenen Prämien, ferner darin, daß die Versicherten trotzdem 75 % des ganzen Geschäftsgewinnes erhalten. Der Gewinnantheil für jede einzelne Versicherung ist ein von 4 zu 4 Jahren steigender, und zu dem Vortheile der vom Anfang an möglichst niedrigen Prämien tritt noch der, daß diese niedrigen Prämien sich mit der Dauer der einzelnen Versicherung stetig ermäßigen. Dieser Gewinnantheil, welcher am Schlusse des 4. vierten Jahres ausbezahlt wird, betrug bisher durchschnittlich:

für die erste 4jährige Vertheilungsperiode: 19,39 % einer Jahresprämie
u. „ „ zweite „ 44,66 %
u. „ „ dritte „ 61,38 %

Jede gewünschte Auskunft wird kostenfrei von der Gesellschaft und ihren aller Orten bestellten Vertretern ertheilt.

In Danzig von **Heinrich Hevelke**, Heilige Geistgasse 91.
R. Schrammke, Kaufmann.
H. Schultz, Kreistaxator, Petershagen 29.
F. Stahl, Mühlenbaumeister, Böttchergasse 15/16.

1142]



Glasirte Thonröhren

zu Entwässerungsanlagen, Durchlässen ꝛc., Gußeiserne Röhren zu Wasserleitungen, Schmiedeeiserne Röhren zu Wasser- u. Dampfleitungen, Chamottesteine empfehlen billigst

Loche & Hoffmann

Comtoir: Milchkannengasse 18, 1. Etage. (4075

Die Preußische Portland-Cement-Fabrik

Reinh. Hochschultz Nachflg.

in Neustadt Westpr.

empfiehlt ihr Fabrikat **unter Garantie unbedingter Volumenbeständigkeit und höchster Bindekraft** mindestens 75 % mehr als in den „Normen" vom 12. November 1878 von einem **guten Fabrikat** verlangt wird, zu allen Wasser-, Hochbauten und Kunststeinfabrikationen. (6135

Versandt in Fässern oder Säcken je nach Wunsch, zu billigsten Preisen.

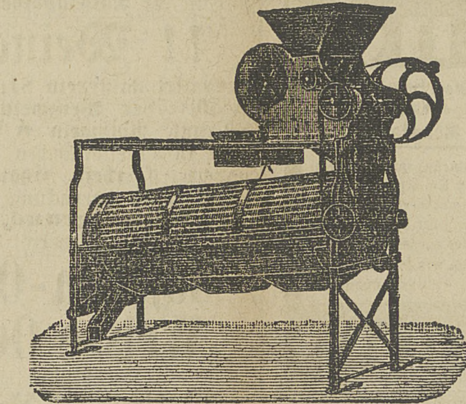
Reinh. Hochschultz Nachflg.

Unkrautsamen-Auslesemaschinen (Trieurs)

für Getreide jeder Art und für Mischel-Frucht.

Ueber 60 Gold-, Silber- etc. Medaillen ausschliesslich auf Trieurs uud ausgezeichnet mit dem 1. Preise bei allen Concurrenzarbeiten des In- und Auslandes. [2279

Circa 40 000 Maschinen in Betrieb.



Lieferung erfolgt sofort bei Bestellung unter Garantie für unübertroffene Güte und tadellose Arbeit der Maschine seitens der

Kalker Trieurfabrik und Fabrik gelochter Bleche

Mayer & Comp. in Kalk bei Köln a. Rh.

Niederlage bei Herrn **A. P. Muscate** in Dirschau u. Danzig.

Sammet u. Seidenstoffe

jeder Art, grosse Auswahl von **schwarzen, weissen** und **farbigen** Seidenstoffen zu Brautkleidern empfiehlt zu billigsten Preisen. Muster franco. (9660

M. M. Catz, Crefeld.

Ein

Oxforddown-Bock,

Original-Vollblut, 2 Jahre alt, zu verkaufen in **Amalienhof** bei Dirschau.

Einen

Hotel-Omnibus

ein- und zweispännig, hat zu verkaufen

6575) **F. Lubbe**, Dienergasse 37.

Heirath, v. 3,000 b. 4,500,000 M. erreichen Sie durch Benutzung des **Intern. Familien-Journals, Berlin S. W. 11.** Mittheilung gratis. Zus. discret. Für Damen frei.

Zwei tüchtige

Braugehilfen

können sofort eintreten (6754

Brauerei Hammermühle

bei Marienwerder.

Ein tüchtiger Wirthschafts-Inspector wird von sogleich gesucht in Nestempohl per Löblau. Gehalt 360 M.

Zum 1. October wird in unserem Comtoir eine Lehrlingsstelle frei.

6752] **Gebrüder Engel.**

Ein Werkführer

zur selbstständigen Leitung einer Schneidemühle wird gesucht zum 1. October. Offerten mit Zeugnissen und Gehaltsansprüchen sind zu richten an **O. Horwicz**, Marienwerder.

Für mein Manufactur- und Garderoben-Geschäft suche per sofort

einen Lehrling

mit guten Schulkenntnissen; derselbe kann auch bei vierjähriger Lehrzeit gegen freie Bekleidung auf meine Kosten eintreten. (6596

M. Feldmann

in Bütow.

Für mein Galanterie-, Kurz-, Weiß-, Porzellan- und Glaswaaren-Geschäft suche von **sofort** einen tüchtigen

Verkäufer.

Marke verbeten. (6588

S. Sultan,

Rosenberg Westpr.

Zum 1. October suche ich für mein Manufacturwaaren-Geschäft

2 Verkäufer und 1 Lehrling.

A. Kirchner,

Bromberg. (6584

Gesucht wird

ein in der Mühlen- und Schneidemühlenbranche erfahrener **Buchhalter.**

Nur Reflectanten, welche in beiden Branchen thätig sind und beste Referenzen besitzen, belieben sich zu melden Handelsmühle **L. Guthzeit**, Lautenburg Westpr. (6587

Eine tüchtige Directrice

für mein Putzgeschäft suche per ersten October cr. Offerten mit Gehaltsansprüchen erbitte umgehend. (6594

N. Jacob,

Pr. Holland.

Ich suche für mein Waaren-Engros-Geschäft per 1. Oct. a. c. einen (6715

Lehrling.

Wilhelm Kaeseberg.

Agent gesucht.

Eine große **Farbenfabrik**, welche speciell **Schwarz** ꝛc. fabricirt, wünscht am Platze eine geeignete Persönlichkeit, welche mit Händlern, Drogisten in ähnlichen Branchen arbeitet, bei guter Provision zu acquiriren. (6677

Offerten W. U. 418 an **Haasenstein & Vogler**, Leipzig, erbeten.

Ein

Lehrling

mit guter Schulbildung findet vom Oktober in meinem Colonialwaaren-Geschäft Stellung. (6690

E. F. Sontowski,

Ein Comtoir-Lehrling

wird gesucht. Reflect. wollen ein selbstgeschr. Curriculum vitae einreichen unter 6711 i. d. Exp. d. Ztg.

Ein

Amtssecretair

wird sofort zu engagiren gesucht.

Adressen u. 6701 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Einen flotten Verkäufer u. einen jüng. Commis,

der soeben seine Lehrzeit beendet, finden von sofort resp. 1. October Placement in meinem Tuch-, Manufactur- und Herrengarderoben-Geschäft. (6762

Julius Simon,

Stolp in Pomm.

Jetzt bin ich recht im Stande den hohen Herrschaften tüchtige Gärtner und Jäger kostenfrei nachzuweisen. **L. Dietrich**, Kunst- und Handelsgärtner in Neufahrwasser.

Eine noch rüst. alleinst. Wittwe, ohne Anhang, mit d. f. Küche u. Landwirthschaft, Milcherei vollständ. vertr., sucht e. selbstst. St. a. Wirthin. Näh. bei **Kindler**, Breitgasse 121. (6748

Einige erfahrene **Landwirthschafts-Fräulein** gesucht durch (6761

J. Hardegen, Heil. Geistgasse 100.

Einige erfahr. selbstständ. **Wirthinnen** empfiehlt **J. Hardegen.**

Ein verheirath. älterer und tüchtiger Inspector resp. Wirthschafter mit bescheidenen Ansprüchen oder ein Kämmerer findet auf einem hiesigen Nebengute von ca. 1000 Morgen unter Oberleitung von sogleich oder zu Martini d. J. Stellung. Selbstgeschriebene Offerten unter Beifügung von Zeugnißabschriften und Angabe der Gehaltsansprüche erbeten. (6755

Dominium Herzogswalde

bei Sommerau.

Eine Lehrlingsstelle

ist durch einen jungen Mann, der im Besitz des Freiwilligenzeugnisses ist, in unterzeichneter Buchhandlung zu besetzen. (6727

L. Saunier's Buchhandlung

in Danzig.

Für mein

Getreide-Geschäft

suche pr. 1. Octbr. einen jungen Mann,

tüchtigen Einkäufer.

Persönliche Vorstellung wird verlangt.

Samuel Aris,

Pr. Holland. (6676

Für mein Colonial-Waaren-Geschäft suche einen **Lehrling** von außerhalb.

Rudolph Wallisch,

Pfefferstadt 38. (6719

Eine geb. j. Dame, musik., m. etwas Vermögen, wünscht sich mit einem geb. Geschäftsm. oder solid. Beamten, auch Militär, zu verheirathen. Ernstgemeinte Offerten unter Nr. 6760 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Eine **Verkäuferin** mit langjährigen Zeugnissen, sucht zum 1. October eine Stellung im Geschäft, oder auch in der Wirthschaft.

Adressen unter Nr. 6732 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein

junger Mann,

Materialist, auch mit der Eisenbranche vollständig vertraut, gegenwärtig in Stellung, sucht gestützt auf gute Zeugnisse per 15. September oder 1. Oktober cr. anderweitig Stellung.

Gefl. Offerten unter 4000 postlagernd Mewe erbeten. (6680

Ein junger Mann sucht eine **Buchhalterstelle** bei der General-Agentur e. Versicherungs-Gesellschaft od. in einem größeren kaufmännischen Geschäft. Adressen unter Nr. 6697 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Eine conceff. Erzieherin mit guten Zeugnissen und den besten Empfehlungen sucht Stellung. (6593

Näh. Ausk. erth. Pfarrer **Sensfuß**, Trunz, Westpreußen.

Eine junge Dame

sucht v. 1. Oct. Stellung als Gesellschafterin bei einer älteren alleinsteh. Dame. Offert. werden erbeten unter B. W. N. 87 **Neustadt** Westpr., postl.

Eine Dame, die in Zurückgezogenh. leben will, findet billige pract. Aufnahme und liebevolle Behandlung Danzig, Altes Roß 1 bei **J. Belau**, Bezirks-Hebeamme. (6526

Eine Directrice in meinem Geschäft sucht für sofort

Wohnung mit Pension.

W. Jantzen.

Vorzügliche Pension

für schulpflichtige Kinder, bei gewissenhafter Aufsicht, mit bester materieller Verpflegung, liebevolle Erziehung, gewährt ein gut situirtes Ehepaar, in gesunder heller Wohnung, nächster Nähe der Schulen, nebst bestem Musik-Unterricht, bei sehr mäßigem Preise, und wird die Güte haben nähere Auskunft zu ertheilen, Frau **Däther** in **Bohnsack** und Frau **Dentler** in **Danzig, 3. Damm 13.** (6426

Aufn. f. Entb. in Zoppot bei Heb. Wwe. **Ida Topolinska.** (2610

Eine gute Pension wird 1 bis 2 Schülerinnen geboten. Gesunde Wohn. n. Garten, mütterl. Pflege u. Beaufsichtig. zugesichert. Näh. zu erf. d. **Fr. Ziemssen**, Langenmarkt 1, I.

Herrsch. Wohnung.

Die von Herrn General **v. Olschewski** bewohnte Bel-Etage, Heumarkt 8, nebst Zubehör, Gartenbenutzung, Stallung ꝛc., ist vom 1. Oktober cr. zu vermiethen. Besichtigung von 11 bis 1 Uhr Vormittags und 4 bis 6 Uhr Nachmittags gestattet. Näheres Vorst.-Graben 47, 1. (3489

Hundegasse 123

ist in der 1. Etage eine Wohnung von 6 Zimmern mit Badeeinrichtung zu vermiethen. (6111

Hundegasse 123

ist die Wohnung in der 3. Etage von 4 Zimmern zu vermiethen. (6110

Eine freundliche Wohnung,

2 gr. Zimm., Entree, Küche, Boden ꝛc. p. 1. Oct. z. verm. Töpfergasse 21, II.

Armen-Unterstützungs-Verein.

Mittwoch, d. 9. Septbr. cr, finden die **Bezirks-Sitzungen** statt.

Der Vorstand.

Heilige 96.

Ich hätte Dir so viel zu sagen —
Und darf's um Anderer wegen nicht!
Ich kann mein Weh fast nicht mehr tragen,
Vor Schmerz mein Herz mir bricht.

Druck u. Verlag v. A. W. Kafemann in Danzig.